Deutsche Rundschau in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld monatlich 10 000 Mark. In den Ausgabestellen monatl. 9000 Mk. Bei Postbezug monatl. 10 060 Mk. Unter Streifband in Polen monatlich 16 000 Mk., in Deutschland und Danzig 10 000 deutsche Mark. — **Einzelnummer 500 Mk.** — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Für die 30 mm breite Kolonelzeile 600 Mark, für die 90 mm breite Reklamezeile 2400 Mark. Deutschland und Freistaat Danzig 600 bezw. 2400 deutsche Mark. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offerten- und Auskunftsgebühr 2000 Mk. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157.

Nr. 150. Bromberg, Freitag den 6. Juli 1923. 47. Jahrg.

Polen—Rußland—Deutschland.

Unter dieser Überschrift behandelt St. Stroński in der „Rzeczpospolita", Nr. 174, den Gegensatz der Außenpolitik der Rechten und der Linken im Verhältnis zu Rußland. „Unsere Linke, ähnlich wie vor dem Weltkriege und wie während der Zeit des Krieges, ruft auch jetzt: „Der Hauptfeind ist Rußland". Hierauf führt der Verfasser aus den Reden der Führer der Linken und aus ihrer Presse verschiedene Ausführungen und Begründungen dieses Satzes an. „Welchen Weg des politischen Handels", so fragt dann Stroński, „bezeichnet eigentlich die Linke als die gegebene Konsequenz ihrer Ansicht? „Zur Zeit des Weltkrieges", so antwortet er selbst darauf, „wählten die Anhänger dieser Ansicht geradezu den Weg einer Verständigung mit Deutschland gegen Rußland. Nach der Enttäuschung und angesichts der heutigen politischen Lage in Europa kehrt niemand mehr ausgesprochen zu diesem Ratschlag zurück. Übrigens ist der Gedankengang der Politiker dieser Färbung überraschend flach. Denn wenn uns jemand erzählt, daß Rußland immer mit Deutschland geht, dann sagt er damit auch was, daß Deutschland immer mit Rußland geht und es ließe sich nicht denken, weshalb es mit Polen gegen Rußland gehen sollte. Heute raten sogar manche gewissermaßen, man solle sich daran machen, Rußland mit Gewalt zu zerschlagen.

Aber offenbar würden sie, in die Enge getrieben, nicht behaupten wollen, daß sie irgendeine neue Expedition zu diesem Zwecke empfehlen. Andere endlich sagen, daß Rußland immer mit den Deutschen geht und daß es dagegen keinen Rat gibt. Man kann sich wohl kaum wundern, daß die vernünftige polnische Politik sich mit keinem dieser drei von der Linken vorgezeichneten Wege für zufrieden erklärt, sondern daß sie etwas Besseres sucht. Die wechselseitigen Bestrebungen in Deutschland und in Rußland, die auf gemeinsames Handeln zielen, existieren, aber sie sind überhaupt keine ständige und unvermeidliche Notwendigkeit. Die Streitigkeiten Bismarcks mit Gortschakow und später das Bündnis Rußlands mit Frankreich und dann sogar die Verständigung mit England, das heißt also die Geschichte der letzten 50 Jahre, bezeugt, daß hier sehr wichtige Möglichkeiten anderer Art vorliegen. Selbstmörderisch wäre eine polnische Politik, die nicht in der Richtung dieser Möglichkeit Anstrengungen machen würde, sondern Rußland auf die Verständigung mit den Deutschen stoßen würde, das heißt auf die Neubildung einer solchen Lage und eines solchen doppelseitigen Druckes, wie der, dem Polen schon einmal unterlegen ist."

*

Herr Stroński, der noch vor kurzem in einer Polemik gegen den Warschauer Berichterstatter der „Voss. Ztg." über die deutsch-polnischen Beziehungen das verheißungsvolle Wort geschrieben hat: Die Zeit des Hasses ist vorbei! weicht in seinen außenpolitischen Richtlinien nicht einen Fußbreit von den Grundsätzen unserer amtlichen auswärtigen Politik ab. Da er sich aber — und das geschieht in Polen selten — in seinen letzten Aufsätzen befleißigt hat, die außenpolitischen Dinge sine ira et studio anzusehen, ist eine Diskussion mit ihm möglich.

Wir haben das berührte Thema bereits oft besprochen und werden uns noch oft und ausführlich mit ihm beschäftigen. Denn es ist das A und O der polnischen Außenpolitik. Heute möchten wir nur zu den Gedankengängen des Herrn Stroński bemerken, daß — schon allein aus wirtschaftspolitischen Gründen — die Frontstellung gegen Deutschland im Augenblick ebenso unsinnig erscheint, wie ein Hochzeitmahl in Moskau. Es ist das Verhängnis des demokratischen Programms, das heute unsere Außenpolitik beherrscht, daß es bereits vor dem Krieg und den ihm folgenden gewaltigen politischen Umwälzungen in Europa geschrieben wurde. Man darf keinen neuen Wein in alte Schläuche füllen. Heute ist mit der Verelendung Deutschlands auch das Todesurteil über die Wirtschaft Polens gesprochen; heute läßt sich allein durch die Lebensfähigkeit des westlichen Nachbarn das drohende rote Gespenst von unseren Grenzen, Städten und Äckern fernhalten. Was frommt dem Verteidiger Polens der Kampf gegen den Rapallo-Vertrag, wenn er gleichzeitig durch eine unüberlegte Unterstützung der französischen Vernichtungspolitik das Deutsche Reich mit den dann nicht zu unterschätzenden Kräften seiner Intelligenz und seiner Industrie bedingungs- und hemmungslos in die Arme der Kreml-Fürsten treibt?

Eine Zusammenkunft der Außenminister der Kleinen Entente.

Am 15. Juli findet in Sinaia, der Sommerresidenz des rumänischen Königspaares, eine Zusammenkunft der Außenminister der Staaten der Kleinen Entente statt. Zu dieser Konferenz wurde auch Polen geladen. Außerdem wird vor der Herbstsession des Völkerbundes auch eine Konferenz der Vertreter von Polen, Rumänien, Jugoslawien und der Tschechoslowakei beim Völkerbund abgehalten werden. Diese Konferenz soll die Aufstellung eines gemeinsamen Arbeitsplans der vier Staaten für die kommende Völkerbundtagung bezwecken. Wie aus Prag gemeldet wird, sollen an den Beratungen von Sinaia die Außenminister Benesch, Duca und Ninczicz teilnehmen, während Polen und Griechenland durch ihre Gesandten in Bukarest vertreten werden. Zu den Hauptproblemen der Besprechungen wird die Frage des Anschlusses Polens und Griechenlands an die Kleine Entente gehören, weiter auch die Stellungnahme des Blocks gegenüber Bulgarien. Schließlich meldet Prag, daß die albanische Regierung um die Zulassung zur Sinaia-Konferenz ersucht hat.

Finnland und Polen.

Die bedeutende finnische Zeitung „Hufoustadsbladet" schreibt in einer Besprechung der Rigaer Randstaatenkonferenz im Hinblick auf das außenpolitische Programm der polnischen Regierung:

Die Richtung der neuen polnischen Politik mache eine Drehung der Front von Osten nach Westen erforderlich. Polen befürchte keine Gefahr von Rußland her, wünsche vielmehr Freundschaft und Verständigung mit diesem, um entsprechend dem Wunsche Frankreichs eine starke Mauer gegen Deutschland zu bilden und dessen erwartetes Bündnis mit dem Osten zu verhindern. Polen werde dadurch noch mehr als bisher ein Faktor der französischen Politik, die Deutschland niederzuhalten und seine Erholung zu verhindern suche. Hiermit aber sei eine Teilnahme Finnlands an einem Verteidigungsbündnis gegen den Osten nicht mehr vereinbar. Die öffentliche Meinung des Landes lehne ein solches Bündnis ab, und zwar noch einhelliger als das vorige Mal.

Eine Rede Pilsudskis.

Wie aus Warschau gemeldet wird, veranstalteten am letzten Dienstag zu Ehren Pilsudskis einige seiner Anhänger ein Bankett im Hotel Bristol, an dem Abgeordnete des Wyzwolenie-Klubs, der Sozialisten, der Dabski-Anhänger und einige Publizisten, wie Daniłowski und Strug, u. a. teilnahmen. Im Verlaufe des Banketts hielt Pilsudski eine längere Rede, über deren Inhalt die Agentur A. W. folgendes berichtet:

Der Marschall hielt eine längere Rede voll Bitterkeit und schwerer Anklagen gegen seine politischen Feinde. Pilsudski gab eine Darlegung seiner „Diktatur", beginnend von seiner Rückkehr aus Magdeburg. Weiter beklagte er sich, daß er, als er zur höchsten Stellung erhoben wurde, die Zielscheibe der abscheulichsten Insinuationen durch einen Kerl (?) gewesen sei, der sich die unerhörtesten Geschichten ausgedacht habe. Man klagte ihn an, er hätte die königlichen Insignien gestohlen und wäre als oberster Führer ein Verräter gewesen. Pilsudski erklärte weiter, daß keine Frechheit an den militärischen Lorbeer heranreiche, mit dem er ganz Polen geschmückt habe.

Dann hätten seine Feinde begonnen, nach Blut zu suchen, und sie hätten den ersten Präsidenten der Republik ermordet. Wenn der Redner sich habe sagen müssen, daß er einmal diese Herren als Soldat zu schützen haben würde, da habe er im Gewissen gezaudert und sich dann entschlossen, nicht mehr Soldat zu bleiben. Zum Schluß stellte Pilsudski einen Vergleich an mit Josef Poniatowski, der in den Dreck gezogen worden sei, und dem man schließlich doch die ihm gebührenden Ehren erwiesen habe.

Der „Kurjer Poznański", dem wir den Bericht über diese Rede entnehmen, versieht diesen seiner Parteistellung entsprechend, mit einer Reihe von Frage- und Ausrufungszeichen. Im übrigen widmet er dem scheidenden Marschall einen Leitartikel, in dem die Verdienste Pilsudskis naturgemäß nicht nur auf ein Nichts zusammenschrumpfen, sondern sich in ihr Gegenteil verwandeln. Als Probe — davon, wie die Organe der Rechten Pilsudski einschätzen, bringen wir hier die ersten Sätze des erwähnten Leitartikels zum Abdruck. Das Blatt schreibt:

„Es ist nicht lange her, da wurde im Sejm ein Antrag angenommen dahin lautend, „daß Josef Pilsudski sich um das Vaterland verdient gemacht habe". Es wurde beschlossen, die Entschließung des Sejm anzuschlagen zur Kenntnisnahme für das ganze polnische Volk. Wir geben zu, daß das polnische Volk dabei etwas — Neues erfährt. Die Liste der „Verdienste" des Herrn Pilsudski, beginnend mit dem eigenmächtigen Einmarsch in Kongreßpolen am 6. August 1914 und der Fälschung des Aufrufs, der niemals vorhanden gewesenen „Nationalregierung" in Warschau zur Verwirrung der galizischen Gesellschaft und zu ihrer Anstachelung zur Zusammenarbeit mit dem jüdischen Krakauer Präsidenten zwecks Einleitung einer Politik, die zur Unterhandlung mit den Deutschen führen sollte, um die Legionen mit ihnen zu vereinigen, ferner mit der Berufung der Regierung Moraczewskis, bis zu der unerhörten Krise des Vorjahres — diese Liste der Verdienste ist sehr lang. Es gibt also etwas, wovon das polnische Volk Kenntnis zu nehmen hätte. Es fragt sich nur, ob es dies alles als Verdienste anerkennen wird."

Wir begnügen uns mit der Zeichnung dieser Sätze aus dem „Kurjer Poznański". Es gehört u. E. auch nicht gerade zu den Alltäglichkeiten, daß ein Mann, der vier Jahre lang der oberste Repräsentant des Staates und des Volkes war, mit solchen Liebenswürdigkeiten, wie sie Pilsudski sich jetzt und während seiner Präsidentschaft von einem Teil der Presse gefallen lassen muß, überschüttet wird. Während bei der Minderheitspresse jede in bescheidenen Grenzen gehaltene Kritik von unseren Verwaltungsbehörden als „Verächtlichmachung des Staates", als „verleumderische Beleidigung" hingestellt und mit hohen Strafen belegt wurde, konnte der große Revolutionär der polnischen Nation, konnten auch seine Anhänger (wir erinnern nur an die folgenschwere Narutowicz-Hetze!) selbst in der Zeit, als sie die höchsten Staatsämter bekleideten, ungestraft mit Schmutz beworfen werden!"

„Gazetten sollen nicht genieret werden!" — sagte Preußens größter König. Wir halten es auch in diesem Fall mit jenem freiheitlichen Ausspruch eines absoluten Herrschers. Aber wir können billig verlangen, daß dieser Grundsatz auch der deutschen Presse in Polen gegenüber angewandt wird, der es völlig fernliegt, auch nur annähernd eine solche Tonart gegen die führenden und verdienstvollsten Männer des Staates anzuschlagen, wie wir sie aus einem nicht gerade unbedeutenden Teil der polnischen Presse gewöhnt sind.

Amtsantritt des neuen Finanzministers.

Der neue Finanzminister hat sein Amt mit einer kurzen Ansprache an die Beamtenschaft des Ministeriums angetreten, in der er vorerst zum Ausdruck brachte, daß die Mitarbeit der bisherigen Abteilungsleiter für die Erfüllung seiner Mission von ganz besonderer Wichtigkeit ist. Was seine Tätigkeit selbst anbelangt, erklärte der neue Finanzminister, den von Grabski betretenen Pfad

Mark u. Dollar am 5. Juli.
(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags.)

Danziger Börse
100 p. Mk. = loko 155 d. Mk. 1 Doll. = 165000 d. Mk.
(Auszahlung Warschau: 152)

Warschauer Börse
1 d. Mk. = 0,60 p. Mk. 1 D. = 102000—101 600 p. Mk.

weiter zu verfolgen. Er werde sogar das von seinem Vorgänger eingeführte Goldmaß, selbstverständlich unter Durchführung einiger unerläßlicher Verbesserungen, beibehalten.

Die Aufnahme Lindes durch die Parteipresse der Hauptstadt kann als besonders günstig gekennzeichnet werden. Wir führen folgende Stimmen der Oppositionspresse an:

Im „Kurjer Polski" schreibt Redakteur Rosner: „In seinen rein finanziellen Wirkungskreis bringt der neue Minister sehr köstliche, bei uns nur wenig gekannte Werte, — in erster Linie große Erfahrung und Vertrautheit mit allen Problemen des öffentlichen Kredits. Eine Opposition braucht Herr Linde auf seinem neuen Posten nicht zu fürchten, obwohl er sicher auf Kritik gefaßt ist. Die Lage ist sehr ernst. Dieser Ernst ist es, der einem jeden Bürger die Pflicht auferlegt, Herrn Linde in seiner Arbeit Erfolg zu wünschen." „Kurjer Poranny" schreibt: „Der Republikpräsident hat ins Finanzministerium den gewesenen außerparlamentarischen und gegenwärtigen Direktor der Postsparkasse berufen, — einen fleißigen, durch Organisationstalent sich auszeichnenden Beamten, der sich weit von aller Politik hielt und sich mit den allgemeinen Finanzproblemen im großen noch nicht befaßt hat. Daß dem Staat ein parlamentarischer, rechts orientierter Finanzminister erspart blieb, ist sicher ein Zeichen des gesunden Verstandes des Ministerpräsidenten Witos." Ablehnend, ohne jedoch scharf zu sein ist die Stimme des „Robotnik": „Nach dem Rücktritt der Paderewski-Regierung hat sich Herr Linde ausschließlich der Postsparkasse gewidmet. Als Direktor dieser Anstalt gab Herr Linde Beweise organisatorischen Talentes; nun gilt es zu beweisen, ob Geschäftssinn und Rührigkeit genügen, um in der jetzigen Krisenzeit einen guten Finanzminister zu stellen."

Das Papsttelegramm an Pacelli.

Der deutsche Botschafter beim Vatikan, Freiherr v. Bergen, stattete am Dienstag dem Kardinal-Staatssekretär Gasparri einen Besuch ab und hatte mit ihm eine Unterredung, die über eine Stunde dauerte. Wie der Korrespondent des „Berl. Tagebl." von erster vatikanischer Seite erfährt, entsprang das Telegramm des Papstes an den Nuntius Pacelli **keineswegs der Absicht, die passive Resistenz im Ruhrgebiet zu verurteilen**, es wandte sich vielmehr nur gegen die Verübung blutiger Gewaltakte. Das Telegramm, das, wie man durchblicken ließ, vom französischen Botschafter Jonnart förmlich erpreßt wurde, solle den Brief des Papstes an den Kardinalstaatssekretär, der aus der sorgfältigsten Erwägung hervorgegangen war, nicht entwerten oder entkräften. Es sei nur **auf den schwersten Druck von französischer Seite** entstanden, denn Frankreich habe direkt mit rücksichtslosen Repressalien gedroht. Jonnart habe allerdings das Verlangen gestellt, daß der Papst die passive Resistenz überhaupt verurteilen solle. Der Papst habe dies jedoch entschieden abgelehnt.

In politischen Kreisen wird die Auffassung, daß der Papst zum Teil einer schweren französisch-belgischen Pression nachgegeben habe, geteilt. Man meint, Jonnart habe zu verstehen gegeben, die französische Regierung werde kein Abkommen mit dem Vatikan abschließen können, wenn nicht der für Frankreich ungünstige Eindruck des päpstlichen Schreibens zerstört und der öffentlichen Meinung Frankreichs gerecht werde. Darauf, heißt es, habe sich der Papst bereit erklärt, seine Verurteilung gewalttätiger Ausschreitungen bei der Abwehr der französischen Invasion auszusprechen. Es wird aber betont, daß es sich von seiten der Kurie nur um einen Zug politischer Taktik handele, der es darauf ankomme, jeden Verdacht der Einseitigkeit oder Parteinahme abzulehnen. Auch das Organ Mussolinis, das „Giornale di Roma", faßt die Angelegenheit in diesem Sinne auf. Die Beschuldigung, der Papst schüre den deutschen Widerstand, sei jetzt nicht mehr aufrecht zu erhalten. Allerdings werde es wohl immer Leute geben, die auch den neuen Schritt des Papstes ungenügend finden und andere, die ihm Schaukelpolitik vorwerfen. Die Wahrheit sei, daß die Auffassung von der Ruhrfrage, die der Papst mit seinem Schreiben an den Kardinalstaatssekretär kundgetan habe, ebenso berechtigt sei, als seine Verurteilung der Duisburger Vorgänge. Die Lage an der Ruhr müßte natürlich immer gefährlicher werden, wenn ein System von Attentaten und Guerillaangriffen im Großen fortgesetzt werde. — Bei dieser Lesart wird völlig verkannt, daß die bisherigen — dazu noch einseitig von französisch-belgischen Polizeiorganen durchgeführten Untersuchungen nicht den geringsten Anhaltspunkt für eine deutsche Schuld am Duisburger Explosionsunglück ergeben haben. Es ist außerordentlich interessant, daß der in französischem Solde stehende rheinische Separatistenführer **Dorten** nach einer Meldung des „New York Herald" bei einem ihm zu Ehren gegebenen Festmahl in Paris wörtlich folgendes gesagt hat: **„In wenigen Tagen werden die beiden Brücken, die das Ruhrgebiet mit dem linken Rheinufer verbinden, zerstört werden."** — Woher weiß Herr Dorten, der ausgezeichnete Beziehungen zu französischen Spitzeln und Provokateuren unterhält, so ausgezeichnet Bescheid? Die Sache gibt zu denken; denn an die stark bewachte Rheinbrücke konnten deutsche „Saboteure" gewiß nicht herankommen.

*

Italiens Reparationspolitik.

Frankreichs Isolierung.

Aus Rom wird gemeldet: Mussolini sprach gestern im Ministerrat über die auswärtige Lage. Die Vermittlung Italiens habe die durch den bulgarischen Regierungswechsel gefährdete Ruhe auf dem Balkan erhalten. In Lausanne scheine man vor der Unterzeichnung des Friedensvertrages zu stehen. Im Ruhrgebiet habe sich die Lage verschlechtert. Das edelmütige Eingreifen des Papstes habe nichts gebessert. Nach Lösung der belgischen Krise sei die Aufnahme der diplomatischen Aktion wieder möglich. Italien beteilige sich an ihr und werde sich für eine vollständige Lösung des Reparationsproblems im Sinne des Londoner Memorandums einsetzen. Darin werden folgende Forderungen erhoben:

1. Zusammenlegung des Reparationsproblems mit dem Problem der interalliierten Schulden;
2. hinreichendes Moratorium für Deutschland;
3. Festsetzung einer endgültigen Summe;
4. ein rationeller Zahlungsplan;
5. ernsthafte Garantien ökonomischer Art;
6. **Verzicht Frankreichs auf die territoriale Besetzung der Ruhr.**

Zum Schluß meinte Mussolini, daß der passive Widerstand kein grundsätzliches Hindernis zur Anbahnung von Verhandlungen zu sein brauche.

Belgien als Vermittler.

Paris, 4. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Über die gestrige Unterredung Lord Curzons mit dem belgischen Botschafter in London wird strengstes Stillschweigen bewahrt. Nur so viel wurde bekannt, daß der englische Minister weitere Aufklärungen verlangt haben soll und zum ersten Mal (?) den Wunsch nach schriftlichen Aufzeichnungen geäußert habe. Die Zeitungen betonen ausdrücklich, daß der belgische Botschafter die Vermittlerrolle aus rein persönlichen (?) Gründen gespielt habe.

Die belgische Antwort auf den englischen Fragebogen.

Brüssel, 4. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Der belgische Außenminister hat vorgestern den belgischen Botschafter in London angewiesen, die Antwortnote Belgiens zu überreichen. In der Frageliste standen folgende zwei Fragen: 1. Was versteht Belgien unter der Beendigung des passiven Widerstandes? 2. Welche Form der Besetzung soll an der Ruhr eingeführt werden, wenn dieser passive Widerstand aufhört?

*

Frankreich hatte sich bisher gegen eine schriftliche Beantwortung des englischen Fragebogens gesträubt. Da Belgien in diesem Punkt nicht Stange hält und der Alliierte an der Themse doch nicht so ganz ohnmächtig erscheint, daß man ohne Schaden dauernd allein am „Kassenschrank" operieren kann, wie Herr Poincaré seine Kulturmission treffend umschreibt, — darum wird Frankreich auch den englischen Fragebogen, der wesentlich länger als der an Belgien gerichtete ist, mit einem umfangreichen Schriftstück beantworten. Das ist der tiefere Sinn der „belgischen Vermittelung".

Das Friedensdokument.

Lloyd George gegen Poincaré.

In seiner bekannten Artikelreihe über den „Wiederaufbau Europas", die Lloyd George im „Daily Chronicle" zur Veröffentlichung bringt, versucht Lloyd George als Mitverfasser des Friedensdiktates von Versailles sein Werk zu verteidigen. Es ist bemerkenswert, daß er sich bei dieser Verteidigung in erster Linie darauf beruft, daß die von den Mittelmächten ausgesprochene Unabhängigkeit der Polnischen Republik in Versailles sanktioniert und ausgebaut wurde.

Dann wandte sich Lloyd George mit betonter Schärfe gegen die falsche Interpretation des Vertrages durch Poincaré, der ein Friedensdokument als Waffe benutze, um damit an den Kassenschrank des Schuldners heranzukommen. Der frühere englische Premierminister bemerkt in diesem Zusammenhang folgendes:

„In Frankreich gibt es mindestens zwei bis drei Gruppen mit verschiedenen Auffassungen über den Versailler Vertrag. Eine einflußreiche Gruppe z. B. sah den Vertrag immer als einen verräterischen Pakt an, in dem Clemenceau in einem schwachen Augenblick unter Wilsons und meinem Druck unverrückbare französische Rechte und Interessen preisgegeben hätte. Das ist die Gruppe Poincaré-Barthou-Pertinax. Deshalb führt diese Gruppe jetzt auch, obwohl sie formell die Durchführung des Vertrages scheinbar erzwingen will, eine riesenhafte Operation aus, um ihn ohne Befragen der anderen Signatarmächte abzuändern.

Das ist in dem vom „Observer" am letzten Sonntag enthüllten bemerkenswerten Bericht des Hohen Rheinlandkommissars sehr deutlich zum Ausdruck gekommen. Aus diesem amtlichen Dokument geht sehr klar hervor, daß die französische Regierung, während sie die Öffentlichkeit in Empörung über Deutschlands Nichterfüllung des Vertrages hineinmanövrierte, inzwischen dauernd und vorsätzlich eine Verschwörung zum Umsturz eben dieses Vertrages organisiert hatte. Ihr Vertreter am Rhein hat mit Zustimmung der französischen Regierung französisches Geld für das Anzetteln einer Verschwörung zur Errichtung einer unabhängigen Rheinrepublik unter Frankreichs Schutz ausgeworfen.

Es haben hiermit diejenigen, welche schon immer gegen Mäßigung im Vertrage waren, den vorsätzlichen Versuch unternommen, dessen Klauseln im Sinne der militaristischen von Marschall Foch auf der Friedenskonferenz vorgeschlagenen Bedingungen umzuschreiben. Marschall Foch, die verkörperte Ehrenhaftigkeit, wollte, daß das offen und ehrlich getan werde. Was er wie ein Gentleman seines Schlages getan hätte, wollen diese Verschwörer durch Betrug erreichen — nämlich dadurch, daß sie ihre Alliierten hintergehen und den von ihrem Lande unterzeichneten Vertrag brechen.

Das ist eine der französischen Gruppen, und zwar die, **welche Europa in einen Zustand vollkommener Verwirrung gebracht hat.**

Und dennoch lauten die ersten Worte des Vertrages folgendermaßen:

„Zum Zwecke der Förderung internationaler Zusammenarbeit und der Gewährleistung des internationalen Friedens und der internationalen Gerechtigkeit
durch Annahme der Verpflichtung, nicht zum Kriege zu schreiten,
durch Unterhaltung offener, auf Gerechtigkeit und Ehre gegründeter Beziehungen unter den Nationen,
durch feste Umgrenzung der Auslegung internationalen Rechts als tatsächliche Richtschnur für das Verhalten der Regierungen untereinander und
durch Aufrechterhaltung der Gerechtigkeit sowie der peinlichen Beachtung aller Vertragsverpflichtungen im Verkehr organisierter Völker untereinander
nehmen die hohen vertragschließenden Teile folgenden Völkerbundpakt an:"

Dahinter folgen die einzelnen Artikel des umstrittenen Paktes. . . ."

Das Vermögensteuergesetz.

Die Finanzkommission des Sejm hat gestern mittag die Beratungen über das Vermögensteuergesetz begonnen. Zur Sitzung erschien auch der neue Finanzminister Linde. Vor Beginn der Debatte stellte Abg. Diamand an den Minister die Frage, wie er sich zu den von seinem Vorgänger eingebrachten Regierungsvorlagen verhalte. Minister Linde antwortete, daß er in allernächster Zeit seine Ansichten vor der Kommission erschöpfend darlegen werde. Die Debatte wurde alsdann auf Freitag verschoben, bis die einzelnen Klubs zur Mindestquote der zu besteuernden Vermögen Stellung genommen haben werden.

Über das Vermögensteuergesetz, das die Regierung einzubringen beabsichtigt, wird folgendes bekannt:

Die Steuer, die zu den künftigen Haupteinnahmen des Staates gerechnet wird, hat den Charakter einer einmaligen Abgabe und soll in zwei Abschnitten vom 1. Juli des laufenden Jahres bis zum 31. Dezember 1925 in fünf Halbjahresraten auf Grund des Vermögenskatasters eingezogen werden. Die Steuer werden sowohl die physischen als auch die rechtlichen Personen zahlen müssen, wobei das steuerfreie Vermögensminimum 2000 Goldgulden und für jene, die nur dem eigenen Gebrauch dienende Mobilien besitzen, 5000 Goldgulden betragen wird. Gegenstand der Steuer werden alle Mobilien und Immobilien nach Abzug der darauf lastenden Schulden sein. Ihre Höhe wird zwei bis zehn Prozent vom Werte des Gegenstandes betragen. Bei Vermögen von 2—3000 Goldgulden fängt die Steuer mit zwei Prozent an und steigt bis zu 10 Prozent bei Vermögen, die 10 Millionen Goldgulden übersteigen.

Die neuen Devisenvorschriften.

Warschau, 3. Juli. Finanzminister Grabski wollte einerseits der überhandnehmenden Spekulation entgegentreten, andererseits einen Vorrat an fremden Valuten und Devisen schaffen und hat, um dies zu erreichen, das radikale Mittel der Suspendierung der Rechte der Devisenbanken angewendet. Dadurch konnte tatsächlich die P. K. K. P. mit fremden Zahlungsmitteln versehen werden, aber gleichzeitig hatte dieses Vorgehen eine Stagnation und sogar den Beginn chaotischer Zustände im wirtschaftlichen Leben zur Folge, da dieses naturgemäß mit dem Auslandsverkehr eng verbunden ist.

Ein solcher Zustand konnte selbstverständlich nicht längere Zeit andauern, ohne die gesamte Wirtschaft des Staates auf das schwerste zu erschüttern. Deshalb berief das Finanzministerium eine Konferenz der Warschauer Banken ein, in der beschlossen wurde, zur alten Konzeption mit gewissen Änderungen zurückzukehren.

Im Sinne dieser Entschlüsse ist den bisher beteiligt gewesenen Banken das Devisenrecht zurückverliehen worden. Die Banken können unter denselben Bedingungen wie früher Anmeldungen auf Grund von Fakturen, Frachtbriefen, Nachweisen von Zollzahlungen, Pässen, die letzteren aber belegt mit ärztlichen Zeugnissen oder Bestätigungen der Handels- und Gewerbekammern, annehmen. Es wurde nur die Änderung eingeführt, daß die Banken nicht selbständig Devisen und Valuten zuweisen, sondern die Anforderungen ihrer Klienten der Devisenkommission vorlegen müssen. Erst die Devisenkommission erteilt den Auftrag der Zuweisung der fremden Valuten oder lehnt die Zuweisung ab.

Die Grundsätze, die für die Entscheidung der Devisenkommission maßgebend sein sollen, sind folgende:

In erster Linie sind die Bedürfnisse der Industrie zu befriedigen, z. B. für die Anschaffung von Rohstoffen, dann die Bedürfnisse des Handels und das unbedingt bei Geschäften, die vor dem 20. Juni l. J. abgeschlossen worden sind, und erst in dritter Linie für laufende Handelsgeschäfte, Reisen und andere Zwecke. In den letzteren Fällen wird sich die Kommission durch die wirtschaftlichen Vorteile und Notwendigkeiten leiten lassen. Sie wird somit fremde Zahlungsmittel für den Bezug von Luxuswaren oder anderer Waren verweigern, die man ohne Schaden für das tägliche Leben entbehren kann, und schließlich auch für Waren, die auch in Polen hergestellt werden. Unbedingt wird die Zuweisung von fremden Zahlungsmitteln verweigert werden für den Bezug von Parfums, Orangen, amerikanischen Nüssen, Mehl und dergl.

Das Finanzministerium hat auch den Handel mit Valuten und Devisen der Banken untereinander verboten. Das Finanzministerium hat aber den Ankauf von fremden Valuten und Devisen von Privatpersonen gestattet, ohne Verpflichtung, sich über deren Herkunft zu informieren. Die Banken dürfen aber für dieselben höchstens den Geldkurs vom vorhergehenden Tag zahlen.

Dies sind die hauptsächlichsten Änderungen der bisherigen Devisenvorschriften.

Moskauer Bilder.

In der „Voss. Ztg." zeichnet Dr. h. c. Wilhelm Filchner folgendes anschauliche Bild vom Leben in der Residenz der Sowjetfürsten:

Man darf froh sein, in Moskau überhaupt ein Unterkommen zu finden, denn diese Stadt weist einen stetig steigenden Zustrom von Fremden auf, die übrigens alle gehalten sind, sich auf der Paßstelle der Miliz zu melden und sich eine Aufenthaltserlaubnis zu erbitten. Im Paßamt herrscht Ordnung und der Dienstverkehr spielt sich ähnlich ab wie in anderen Hauptstädten Europas. Die Wohnungsnot in Moskau ist unbeschreiblich. Auch in den Hotels ist schwer Platz zu finden, und wenn man ein Zimmer findet, so hat man dafür pro Monat etwa sechs Milliarden Rubel, das sind 120 Dollar, zu zahlen.

Moskau zeigte vornehmlich in seinem Stadtbild bereits vor dem letzten Kriege, im Gegensatz zum europäisch gestalteten Petersburg, einen mehr asiatisch anmutenden Typus. Seit der Revolution hat sich dieser Eindruck vielleicht dadurch verstärkt, daß durch die Übersiedelung der russischen Regierung hierher eine Reihe asiatischer Staaten veranlaßt worden ist, ihre Vertreter samt Gefolge hierher zu entsenden. Gleichzeitig hat der Zustrom von Asiaten nach Moskau, sei es aus Gründen des Handels oder der Politik, zugenommen. Man kann fast sagen, daß Moskau seit der Revolution nicht nur das Herz Rußlands, sondern im politischen Sinne gesprochen, auch das Herz Asiens geworden ist. Hier in Moskau laufen jetzt die Fäden von Indien, von Angora, von Afghanistan, vom fernen Osten und von den mohammedanischen Kreisen Amerikas und Afrikas zusammen.

Auch in den Straßen fällt die Häufigkeit asiatischer Volkstypen auf, ebenso der schnelle Schlitten sibirischer Bauart und das struppige, aber ausdauernde mongolische Steppenpferd. Auch das Straßenbild mit seinen Pfützen erinnert stellenweise mehr an sibirische Orte, denn an eine europäische Großstadt. Im Frühling verwandelte die Sonne die hartgefrorene ebene Eisbahn der Straße in einen Eisbrei, in dem man oft fußtief versank. Aber kurz nach Einsetzen der Schneeschmelze waren bereits Arbeitstrupps auf die Straßen Moskaus verteilt, die das stellenweise 30 Zentimeter starke Eis der Straßen und Fußsteige mit Hacken und Brecheisen entfernten. Die ungeheuren Eismassen wurden auf Schlittenkolonnen verladen oder in Schmelzöfen an Ort und Stelle beseitigt. Diese Eisabfuhr war sogar auffallend gut organisiert.

Auch sonst offenbart sich im Stadtbild der feste Wille, aufzubauen und Zucht und Ordnung zu schaffen. Die elektrische Straßenbahn verkehrt regelmäßig und in flotter Fahrt; sie ist fast immer voll besetzt. Eine Fahrt kostet pro Teilstrecke vier amerikanische Cents. Eine Legion von Iswostschiks, Einspännern, dient der Personenbeförderung. Die Fahrt stellt sich auf 30 Cents pro 3 Kilometer. Man tut gut, mit dem Kutscher vor Antritt der Fahrt den Preis festzusetzen. Den Wagenverkehr regelt eine straffe Fahrordnung und Zuwiderhandlungen ahndet der in der Mitte von Straßenkreuzungen postierte Schutzmann unnachsichtlich.

Eine besondere Rolle in Moskau, wie in Rußland überhaupt, spielt, wenn auch uns nur in ihren Auswirkungen erkennbar, die politische Polizei, früher „Tscheka", heute „G. S. U.", das heißt „Staatliche Verwaltung", vor der Revolution „Ochrana" genannt. Sie bewohnt in Moskau einen mächtigen, vielstöckigen Häuserblock am Ljubljanski-Platz.

Tscheka und Polizei halten scharf Wacht in Moskau. Besonders scharf ist die Fremdenkontrolle. Man kann sowohl bei Tag, als auch besonders bei Nacht erleben, daß ein Arbeiter-Vertrauensmann nach Vorzeigung seiner Legitimation um Vorzeigung des Passes nachsucht. Fehlt eine Legitimation, so muß man unbedingt zur Wache.

Häufig begegnet man Trupps von Arrestanten, meist jungen Leuten, darunter auffallend vielen Mädchen und Frauen. Solche Transporte entstammen meist den „Razzien", die zu jeder Tageszeit entweder auf Straßen, Märkten oder in Wirtschaften abgehalten werden. Auf der Wache erfolgen dann die weiteren Ermittlungen. Die Polizei will dadurch auch die Prostitution überwachen, die in den letzten Jahren in Moskau wieder recht erheblichen Umfang angenommen hat, nachdem sie vor vier Jahren fast gänzlich ausgerottet war.

Aber auch andere Gefangenentransporte ziehen unter scharfer polizeilicher Bedeckung durch die Straßen. Manchmal einzelne Personen, auch gefesselt, dann wieder kleinere Trupps, von der Bedeckung mit schußbereitem Revolver scharf überwacht. Das Publikum verhält sich bei deren Anblick ruhig, zeigt aber eine gewisse, wenn auch verstohlene Teilnahme. Zur Vornahme einer Verhaftung, besonders in politischen Fällen, genügt auch heute noch der bloße Verdacht. Das Haus eines Verhafteten wird unauffällig überwacht. Nicht nur sämtliche Personen, die mit der verhafteten Person in Verkehr gestanden hatten, werden arretiert, sondern auch alle, die das Haus betreten, um nach dem Verhafteten zu fragen oder diesem einen Besuch abzustatten. Auf diese Weise machte erst kürzlich sogar ein Vertreter des diplomatischen Korps mit der Polizei eine unbequeme Erfahrung.

Überall in Moskau wimmelt es von Bettlern aller Art, Krüppeln, alten, zum Teil blinden Leuten, Kindern und Personen, die unausgesetzt mit monotoner Stimme an das Mitleid der Vorübergehenden appellieren oder kniend Gebete und heilige Sprüche hersagen, dabei ihren Oberkörper so weit nach vorne überneigen, daß die Stirne den Erdboden berührt.

Das Gegenstück fehlt nicht. Wir stehen vor dem monumentalen Riesenbau, dem Theater, auf dem gleichnamigen Platz, und erkundigen uns nach den Preisen der Plätze. Ein Parkettplatz kostet anderthalb Dollar. Eine Loge bei der letzten „Lohengrin"-Aufführung war für den Preis von achtzig Dollar zu haben. Trotz dieser hohen Preise sind die teueren Plätze ausverkauft, ein Zeichen, daß es in Moskau auch heute noch eine große Anzahl reicher Leute gibt.

An der Ecke der Petrowka und des Kusnjezki Most stoßen wir auf den Typ der „neuen Armen". Hier reihen sich längs der Häuserfront Mädchen, junge Frauen und Jünglinge, mit stummen Gebärden scheu ihre Ware feilbietend. Einige unter ihnen scheinen hier einen festen Standplatz zu haben. Es hat den Anschein, als ob die angebotenen Waren dem letzten Besitz dieser Verarmten entstammen. Diese fliegenden Händler entstammen den Kreisen der deklassierten „Bourgeoisie". Ihre Kleider sind zerschlissen, die Lederstiefel durch alte Filzstiefel oder Tuchumwickelung ersetzt. Manche immer noch distingiert aussehende Dame schützt sich gegen Erkanntwerden durch dichte Schleier. Vor mir steht ein hübsches Geschwisterpaar, Bruder und Schwester, beide 10 und 12 Jahre alt. Das Mädchen bietet ein Paar Damenstrümpfe an, der Junge einen Kragen und eine kleine Lokomotive aus Blech, wahrscheinlich das letzte geliebte Spielzeug.

Republik Polen.

Die Könige von Belgien und Jugoslawien besuchen Polen.

Warschau, 3. Juli. Wie die „Republika" aus maßgebender Quelle erfährt, wird der König von Belgien Ende dieses Monats oder Anfang August Polen einen Besuch abstatten. Dieser Besuch steht im Zusammenhang mit den letzten Besuchen des Marschall Foch und des Königs Ferdinand von Rumänien. Geplant ist ferner der Besuch des Königs von Jugoslawien, der im Zusammenhange mit der Annäherung Polens an die Kleine Entente stehen dürfte.

Personalveränderungen im Finanzministerium.

Warschau, 3. Juli. Finanzminister Grabski hat bei seinem Amtsantritte und während seiner Amtstätigkeit eine Reihe von Leuten im Finanzministerium und in der P. K. K. P. angestellt, die für die bekleideten Posten nur geringe Qualifikationen aufzuweisen hatten. In eingeweihten Kreisen wird nun behauptet, daß in den nächsten Tagen eine Überprüfung der Qualifikationen dieser Beamten und in der Folge die Entfernung der für nicht geeignet befundenen stattfinden soll.

Aus dem Senat.

(Drahtmeldung unserer Warschauer Redaktion.)

Warschau, 5. Juli. In der gestrigen Senatssitzung wurden folgende Gesetzvorlagen ohne Änderungen angenommen: das Gesetz über die Gewährleistung für die Summe von 10 Milliarden Mark durch den Staat, die als Anleihe für die Bautätigkeit zugunsten der aus Deutschland heimgekehrten Arbeiter bestimmt wurde, und ferner das Gesetz über die der Kleinindustrie gewährten Auslandskredite.

Die nächste Sitzung des Senats findet heute, Donnerstag, statt. Die Ferien des Senats beginnen am morgigen Freitag.

*

Ministerpräsident Witos und der jugoslawische Ministerpräsident Pasitcz haben, gelegentlich des mißlungenen Anschlages auf letzteren, sehr warm gehaltene Telegramme gewechselt.

Der polnische Geschäftsträger in Prag, Dr. Karol Bader, hatte vorgestern eine längere Unterredung mit dem Außenminister Benesch und ist nachher zur Berichterstattung nach Warschau abgereist.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 5. Juli.

§ **Wie beschafft man sich Valuten oder Devisen?** Personen oder Firmen, die Valuten oder Devisen zur Deckung ihrer ausländischen Verbindlichkeiten brauchen, haben sich an eine der früheren Devisenbanken mit einem begründeten Ansuchen um Verkauf fremder Valuten zu wenden. Die Bank übermittelt das Ansuchen der Devisenkommission, welche dasselbe bewilligt oder ablehnt und der Bank die Erlaubnis erteilt, aus ihren Valutavorräten den Auftrag zu erfüllen. Personen, welche Valuten für Reisen und zur Erholung von im Ausland lebenden Angehörigen benötigen, haben ebenfalls an eine der früheren Devisenbanken ihr begründetes Ansuchen zu stellen. Die Bank übermittelt dies der Devisenkommission. Wenn die Interessenten gewisse Summen fremder Valuten, die sie besitzen, zur Deckung von Handelsverbindlichkeiten im Auslande, zur Erhaltung im Auslande lebender Angehöriger ausführen möchten, so haben sie sich an den Delegierten des Finanzministeriums in Warschau, Passage Luxemburg, zu wenden.

≠ **Die Anzeigenpreise fast aller Blätter in Polen** und auch in Deutschland haben in diesen Tagen der letzten gewaltigen Geldentwertung weiterhin angezogen. Interessant ist ein Vergleich zwischen den führenden Blättern der Hauptstädte und einigen großen Zeitungen der beiden Nachbarländer. In Warschau berechnet der „Kurjer Warszawski" für einen Millimeter Raum 1200 Mp., die „Rzeczpospolita" 900 Mp. Das „Berliner Tageblatt" dagegen verlangt für die Nonpareillezeile 12 000 Rmk. Nun entsprechen zehn Nonpareillezeilen 21 Millimeter Höhe, mit anderen Worten kostet also ein 21 Millimeter hohes Inserat in Warschau 25 500 bzw. 18 900 Mp., im „Berliner Tageblatt" dagegen 120 000 Rmk., also fünf- bis sechsmal soviel! Andere Warschauer Zeitungen berechnen pro Millimeter 900 Mp. („Robotnik"), z. T. auch nur 700 Mp. („Kurjer Poranny", „Nasz Przegląd), Provinzzeitungen meistens 500 Mp. Während in Krakau, Lublin, Wilna, um nur einige Namen zu nennen, über diesen Durchschnittspreis von 500 Mp. pro Millimeter hinausgegangen wird, bleiben andere Blätter dahinter zurück. In Deutschland ist die Millimeterberechnung noch nicht so allgemein eingeführt wie hier in Polen, man rechnet dort meistenteils noch nach Zeilen. Die „Deutsche Tageszeitung" berechnet 2500 Rmk., desgleichen die „Frankfurter Zeitung" (Main), das „Hamburger Fremdenblatt", die „Kölnische Zeitung", die „Münchener Neuesten Nachr." u. a. pro Zeile. Auch unter Berücksichtigung des ungleich ungünstigeren Dollarstandes in Deutschland ist das Inserieren in Polen erheblich billiger.

§ **Genehmigte Hauskollekte.** Im Bereich der Wojewodschaft Posen ist dem Kuratorium der Jost-Streckerschen Anstalten in Pleschen für die Monate August und September eine Hauskollekte genehmigt worden.

§ **Sommerwetter in Sicht?** Die Witterung am gestrigen Mittwoch nahm einen entschiedenen Anlauf zu zeitgemäßer sommerlicher Gestaltung. Der Tag blieb regenfrei, der Thermometer stieg auf sehr beträchtliche Höhe und zeigte noch in den Abendstunden beinahe 20 Gr. Celsius, und dazu gab es stundenlang, wenn auch nicht ganz ohne Unterbrechungen, hellen warmen, sogar sehr warmen Sonnenschein. Bei dieser schönen Wetterlage zeigten denn auch die städtischen Anlagen einen wesentlich lebhafteren Betrieb und die Bänke, die in der letzten Zeit meist leer geblieben waren, wurden wieder zu gesuchten Ruheplätzen inmitten des Grüns rings umher. Ob wir es jetzt wieder nur mit einer flüchtigen und kurzen freundlichen Wetterlaune zu tun haben, wie schon ein paarmal in letzter Zeit, oder ob sich die jetzt endlich aufgetauchte sommerliche Witterung auf längeren Aufenthalt einrichten wird, läßt sich natürlich nicht voraussagen. Aber immerhin darf man vielleicht aus dem langsamen, seit zwei Tagen ununterbrochene Steigen des Barometers gewisse günstige Schlüsse ziehen.

§ **Die Kleinhandelspreise für Tabak und Rauchwaren** sind durch Verordnung des Finanzministers vom 27. Juni kräftig erhöht worden. Sie betragen für Zigarren aus den Staatsfabriken 1100—4500 Mark das Stück, für Zigaretten 210—700 Mark das Stück, für Zigarettentabak 240 000—860 000 Mark das Kilogramm und für Pfeifentabak 104 000—144 000 Mark das Kilogramm. Für die Waren aus Privatfabriken gelten folgende Preise: Zigaretten 260—670 Mark, Zigarren 1640—5400 Mark das Stück, Tabak 104 000—600 000 Mark das Kilogramm.

§ **Ein Vieh- und Pferdemarkt** findet auf dem Bromberger Viehhof am nächsten Dienstag, 10. Juli, statt.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Bromberg-Ost übt diesmal Jagiellońska 59 bei Butz am Donnerstag. 7315

* * *

* **Posen** (Poznań), 4. Juli. In der ul. Wielka (fr. Breiten Straße) wurde gestern ein Herr von einem besser gekleideten Herrn nach dem Alten Markt gefragt. Beide kamen dann in ein längeres Gespräch, bei dem sie nebeneinander hergingen. Als beide sich trennten, vermißte der angesprochene Herr seine Brieftasche mit 398 000 Mark. Er nahm zusammen mit einem Schutzmann die Verfolgung des Taschendiebes auf, die denn auch glückte. Die gestohlene Brieftasche mit dem Gelde wurde bei dem Diebe vorgefunden. Er wurde als ein gewisser Leopold Cierciński festgestellt.

* **Posen** (Poznań), 4. Juli. Der Posener Mieterschaft hat sich, wie das „Pos. Tagebl." berichtet, eine große Unruhe bemächtigt infolge des Vorgehens der im polnischen Hausbesitzerverein zusammengeschlossenen Hausbesitzer gegen die Mieter, von denen bereits seit dem 1. d. M. die bedeutend erhöhten Mieten „nach dem Regierungsprojekt" gefordert, wenn auch in vielen Fällen nicht bezahlt werden. Das Vorgehen der Hausbesitzer stützt sich auf folgenden, am 27. v. M. bekanntgegebenen Beschluß des Hausbesitzervereins, der im Anzeigenteile mehrerer polnischen Zeitungen veröffentlicht worden war: 1. Jeder Hausbesitzer ist verpflichtet, jeden Mieter, der die im Punkt 4 festgesetzten Mietsätze nicht zahlen will oder die gesetzliche Hausordnung stört, in das Referenzbuch (sog. „Schwarze Liste"), das sich im Verbande der Hausbesitzer befindet, einzutragen. 2. Kein Hausbesitzer darf, ohne vorher die Meinung über den betreffenden Mieter im Verbande eingeholt zu haben, eine Wohnung vermieten, sogar nach Aufhebung des Mieterschutzgesetzes nicht, das früher oder später als im Gegensatz zur Verfassung stehend aufgehoben werden wird. 3. Jeder Hausbesitzer, der die unter 1 und 2 aufgeführten Vorschriften nicht innehält, wird als außenstehend betrachtet und als solcher von dem Verband ausgeschlossen und boykottiert. 4. Die Miete ab 1. Juli wird in Übereinstimmung mit dem Regierungsprojekt wie folgt festgesetzt: a) für Räume zu wohnlichen Zwecken 15 Prozent der Vorkriegsmiete, wobei eine Mark der Vorkriegszeit gleich einem Złoty und 23 Groschen des polnischen Goldkurses am Zahlungstage gerechnet wird; b) für Räume zu Handels- und Gewerbezwecken 40 Prozent; Berechnung wie unter a; c) die Wasser-, Beleuchtungskosten u. a. wie bisher. 5. Sofern ein Mieter die obengenannten Sätze nicht zahlen will, ist der Hausbesitzer laut den Vorschriften des § 1 verpflichtet, den betreffenden Mieter in das Referenzenbuch einzutragen, die vom Mieter gezahlte Summe aber anzunehmen und den Betrag auf einer besonderen Karte zu bestätigen mit den Worten: „Auf Rechnung (à Konto) der Miete für Juli 1923 habe ich erhalten . . ." usw. 6. Die Mieter müssen davon unterrichtet werden, daß die Mieterhöhung auch zur Sanierung der Finanzen des Staates und der Gemeinden gehört und deshalb ohne Rücksicht auf den Zeitpunkt des Inkrafttretens des Gesetzes vom 1. Juli d. J. ab gelten wird, und die Mieter infolgedessen später auf einmal sehr große Summen für die vom 1. Juli 1923 verflossene Zeit zu zahlen haben. — Der Mieterschutzverband nimmt zu der Sache Stellung, indem er im „Kurjer Pozn." ein Schreiben veröffentlicht, in dem erklärt wird, daß der Hausbesitzerverein zu Unrecht eine Erhöhung der Mieten und ihre Berechnung nach dem Kurs des Złoty verlangt. Die Mieter haben nach der Auffassung des Mieterschutzverbandes die Miete in derselben Höhe zu zahlen, wie sie im ersten Vierteljahr in Polenmark gezahlt wurde.

Kleine Rundschau.

* **Im Auto über den Abgrund.** Ein aufregendes Automobilunglück ereignete sich dieser Tage auf einem Gebirgswege in der Nähe des Ortes Les Trois Epis an der Grenze der Departements Elsaß und Vogesen. Ein Wagen, der einem hohen Nancyer Gerichtsbeamten gehörte und in dem er sich mit seiner Frau und einem anderen Ehepaar befand, geriet ins Gleiten. Der Fahrer verlor die Macht über den Wagen und dieser stürzte einen 1000 Fuß hohen Abgrund herunter. Zum Glück fiel der Wagen auf einen Baum, der an dem Abhang der Schlucht hinragte und blieb dort hängen. Der Eigentümer des Wagens und der Chauffeur hatten sich durch Abspringen noch vor dem Absturz gerettet; die drei anderen Insassen, der Herr und die beiden Damen, verloren von dem Sturz das Bewußtsein und blieben im Wagen, über dem Abgrund schwebend, liegen. Es gelang den beiden Geretteten, und den Insassen eines anderen folgenden Wagens, den Abgrund herunterzusteigen und die drei Verunglückten zu retten, die Brüche und Verletzungen erlitten hatten. Kaum hatte man die drei geborgen, da hielt der Baum die Last nicht mehr aus, sondern brach und das Auto stürzte in die Tiefe.

* **Ein annehmbarer Dollarlohn.** Der millionenreiche Amerikaner Jay Gould ist kürzlich an der Riviera gestorben. Die Regelung der Hinterlassenschaft verursacht nicht geringe Schwierigkeiten. Deshalb wird sich der Oberste Neuyorker Gerichtshof mit dieser Angelegenheit zu beschäftigen haben. Zum Berichterstatter über die verwickelte Vermögensfrage ist der frühere Richter am Neuyorker Appellationsgericht Edward Haisch bestellt worden. Auf Grund einer Vereinbarung mit den Anwalten der verschiedenen Erben hat das Gericht bestimmt, daß dem Richter Hatsch für jede Arbeitsstunde eine Entschädigung von 65 Dollar zu zahlen ist. Diese Entschädigung wird nicht nur für die eigentliche Tätigkeit des Richters bei der Arbeit der schwierigen Materie verrechnet, sondern auch für die Zeit, in der er vor Gericht den Verhandlungen folgen muß. Da er für die Minute mehr als einen Dollar erhält, so wird diese Erbschaftsregelung auch für ihn ziemlich ertragreich sein.

* **Eine Explosion in der Hosentasche.** In Zürich ereignete sich in der Kantonsschule ein schweres Unglück. Während der Pause, als der 14jährige Handelsschüler B. mit Klassenkameraden spazierte, ereignete sich plötzlich eine Explosion und B. stand in Flammen. Die Kameraden wickelten ihn sofort in Mäntel ein und erstickten damit die Flammen. Schwerverbrannt wurde der Verunglückte ins nahe Spital überführt. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Die Untersuchung ergab, daß B. ein Fläschchen mit einem Gemisch von Kalziumchloral und Schwefel in der Hosentasche getragen hatte. Infolge des Einflusses der Körperwärme scheint die Substanz zur Explosion gekommen zu sein.

* **Der Preismultiplikator für deutsche Bäder und Kurorte**, der vom Reichsverband der deutschen Hotels im Benehmen mit dem Allgemeinen deutschen Bäderverband, dem Verband der Fremdenheime und dem Verbande ärztlicher Heilanstaltsbesitzer festgesetzt wird, wurde ab 23. Juni auf 8000 erhöht. Friedenspreis mal Multiplikator ergibt die heutigen Pensionspreise in den Bädern und Kurorten.

* **Ein Kongreß der Wohlbeleibten.** In Wien soll in diesen Tagen die allerdings höchst wichtige Frage wieder einmal beantwortet werden, wer der „dickste Wiener" ist. Ein Kongreß ist einberufen, auf dem der „Fetteste" prämiiert wird. Auf dem letzten vor zehn Jahren stattgefundenen „Kongreß der Dicken" erhielt der inzwischen verstorbene Gastwirt Wutzel mit 234 Kilogramm Lebendgewicht den ersten Preis.

Handels-Rundschau.

Geldmarkt.

Die polnische Mark am 4. Juli. Es wurden gezahlt für 100 Polenmark in Danzig 155,61—156,39, Auszahl. Warschau 156,60 bis 157,40, in Berlin 142—148, Auszahl. Warschau 150,25—155,75, in Wien 63—71, Ausz. Warschau 68—72, in Prag Ausz. Warschau 0,0310—0,0360, in London Ausz. Warschau 0,00525, in Zürich Ausz. Warschau 0,0045.

Warschauer Börse vom 4. Juli. Schecks und Umsätze: Belgien 5200. Danzig 0,61. Berlin 0,61. London 475 000. Neuyork 104 000. Paris 6175. Prag 3080. Wien 100 Kr. 144. Schweiz 18200. — Devisen (Barz. u. Umsätze): Dollars der Vereinigten Staaten 103 000. Deutsche Mark 0,60.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 4. Juli. 1 holländ. Gulden 63341,25 Geld, 63658,75 Br. 1 Pfund Sterl. 733 162,50 Gd., 736 637,50 Br. 1 Doll. 164 080,75 Gd., 164 911,25 Brief. 100 poln. Mark 155,61 Gd., 156,39 Br., verkehrsfreie Auszahl. Warschau 156,60 Gd., 157,40 Br., verkehrsfreie Auszahlung Posen —,— Gd. —,— Br. 1 fr. Frank 9551,06 Gd., 9598,94 Br.

Danziger Schlußkurse vom 4. Juli. Dollar 165 000, Polennoten 156. Ausz. Warschau 157. Im Abendfreiverkehr: Dollar 163 500. Polennoten 150½. Neuyorker Parität fehlte, weil wegen des amerikanischen Nationalfeiertags Börsenschluß war.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen in Mark		4. Juli. Geld	4. Juli. Brief	3. Juli. Geld	3. Juli. Brief	Münz-Parität.
Holland	1 Guld.	62643.00	62957.00	62343.50	62656.50	1,687 M
Buenos-Aires	1 P.-Pes.	55610.50	55889.50	55880.00	56140.00	1,78 "
Belgien	1 Frcs.	8054.50	8095.50	8054.50	8095.50	0,81 "
Norwegen	1 Kron.	25935.00	26065.00	25935.00	26065.00	1,125 "
Dänemark	1 Kron.	27730.50	27869.00	27930.00	28070.00	1,125 "
Schweden	1 Kron.	42294.00	42506.00	42194.00	42406.00	1,125 "
Finnland	1 finn. M.	4389.00	4411.00	4389.00	4411.00	0,81 "
Italien	1 Lire	6982.50	7017.50	6962.50	6997.50	0,81 "
England	1 P. Sterl.	728175.00	731825.00	728175.00	731825.00	20,43 "
Amerika	1 Dollar	160198.00	161002.00	159600.00	160600.00	4,20 "
Frankreich	1 Frcs.	9501.00	9549.00	9501.00	9549.00	0,81 "
Schweiz	1 Frcs.	28029.50	28170.50	28079.50	28220.50	0,81 "
Spanien	1 Peset.	22643.00	22757.00	22643.00	22757.00	0,81 "
Tokio	1 Yen	—	—	75311.00	75689.00	2,09 "
Rio de Janeiro	1 Mlr.	16758.00	16842.00	17456.00	17544.00	1,38 "
Dtsch.-Oest.	100 Kr.abg.	232.41	233.59	231.42	232.58	0,85 "
Prag	1 Kron	4912.50	4937.50	4837.50	4862.50	0,85 "
Budapest	1 Kron.	18.70	18.80	19.45	19.55	0,85 "

Die Landesdarlehnskasse zahlte heute für: Deutsche 1000- und 100-M.-Scheine 50, deutsche 50-, 20- und 10-M.Scheine 30, für kleine Scheine 10, eine Goldmark 23 192, eine Silbermark 9735, 1 Dollar (große Scheine) 103 000, 1 Dollar (kleine Scheine) 101 970, franz. Frank 6170, Pfd. Sterling 474 000, Schweizer Frank 18 020, Złoty 17 000.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 4. Juli. Bankaktien: Kwilecki, Potocki i Ska. 1.—7. Em. 10 000. Bank Przemysłowców 1. Em. o. K. 10 000. Bank Zw. Spółek Zarobk. 1.—10. Em. 28 000 bis 26 000—28 000. Polski Bank Handl., Poznań 1.—8. Em. 13 000. Pozn. Bank Ziemian 1.—5. Em. 2900—2850. Wielkop. Bank Rolniczy 1.—4. Em. 1200. — Industrieaktien: Arcona 1.—4. Em. 13 000. R. Barcikowski 1.—4. Em. o. Bezr. 6000. Browar Krotoszyński 1.—4. Em. 65 000—75 000. Brzeski Auto 1.—2. Em. 8500. H. Cegielski 1.—9. Em. 7000. Centrala Skór 1.—4. Em. (o. Bzr.) 10 000—9500. C. Hartwig 1.—5. Em. 4800—4700. Hartwig Kantorowicz 1. Em. 55 000—62 000. Herzfeld-Viktorius 1.—2. Em. o. Bzr. Hurt. Spółek Spożywców 1.—2. Em. 8000. Iskra 1.—3. Em. 21 000. Juno 1. Em. 9000. Lubań, Fabryka przetw. ziemn. 1.—4. Em. 270 000. Dr. Roman May 1.—4. Em. 110 000. S. Pendowski 1. Em. 1100. Płotno 1.—2. Em. 12 000—13 500—13 000. Papierna, Bydgoszcz 1.—3. Em. 9000—8500. Patria 1.—8. Em. 9000. Pozn. Spółka Drzewna 1.—6. Em. (o. Bezugsr.) 21 000—18 000 Spółka Stolarska 1—2. Em. 42 000. Tkanina 1.—4. Em. 10 000—11 000. „Unja" (fr. Bentzki) 1. u. 2. Em. 38 000—39 000. Waggon Ostrowo 1.—4. Em. 15 000. Wisła, Bydgoszcz 1.—2. Em. 50 000. Wytwornia Chemiczna 1.—4. Em. (o. Bezr.) 3400—3300. Zjedn. Browar. Grodziskie 1. bis 2. Em. 32 000—36 000.

Materialienmarkt.

Flachs. Wilna, 3. Juli. Flachs unverändert. Tendenz etwas schwächer.

Baumaterial. Krakau, 3. Juli. In Tausenden Mark. Maschinenziegeln 1000 Stück Detailpreis 800, Großpreis 700, Hohlziegeln 1000 Stück 1500, gebrannte Dachziegel 1000 St. 1500, gelöschter Kalk 600 die Tonne, gewöhnlicher Steinkohlenteer 3,7 für 1 Kilogr., destillierter Steinkohlenteer 3,7, Dachpappe 10 m Gattung Nr. 50—56, Nr. 120—66, Nr. 100—86, Nr. 80—106, Glas Quadratmeter je nach Dicke: ½ mm 42, Zierglas Quadratmeter 60, Drahtglas Quadratm. einheimisches 80, tschechisches 100, Zement 680 für 100 Kilogr., Bausteine Kubikmeter 40, Klinkerziegel Stück 2. Tendenz gehoben, besonders in Bauglas. Bautätigkeit schwach, belebter nur auf staatlichem Baugebiet.

Leder. Posen, 3. Juli. In Tausenden Mark. Gesalzene Rinderhäute, Kalbsfelle das Stück 110, gesalzene Hammelfelle 9, trocken 14, Pferdehäute Stück 250, Ziegenfelle gesalzene 55, trocken 70, Sommerrehfelle 13, Winterfelle 9, Kaninchenfelle pro Pfund 12, Katzenfelle Stück 9, Winterhasenfelle 13. Tendenz fest. Gegerbtes Leder: Sohlen in halben 90, gewöhnliches Geripptes 130, Oberboxkalf für einen Fuß 24, Fehlleder für 1 Kilogr. 150, schwarzes Glanzleder 130, braun 130. Tendenz fest.

Wilna, 3. Juli. Leder unverändert, leichter Preisfall des Rohleders. Tendenz schwach, kein Geschäft.

Kunstdünger. In Kalusz wurde gezahlt für 10 000 Kilogr. loko Verladestation (unverpackt) netto Kasse ohne Skonto und Rabatt. Kainit 1,180, — Kalisalze 20 v. H. — 2360, 21 v. H. — 2478, 22 v. H. — 2596, 23 v. H. — 2714, 24 v. H. — 2832, 25 v. H. — 2950, 26 v. H. — 3068, 27 v. H. — 3186, 28 v. H. — 3304, 29 v. H. — 3422, 30 v. H. — 3540, 31 v. H. — 3658, 32 v. H. — 3776, 33 v. H. — 3894, 34 v. H. — 4012, 35 v. H. — 4130.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 4. Juli. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilogr. = Doppelzentner bei sofortiger Waggon-Lieferung.)

Roggenstroh, lose 40 000-46 000, Rogdenstroh gepr. 56000-64000 M.

Weizen 450 000—470 000, Roggen 270 000—290 000, Brauereigerste 210 000—230 000, Hafer 270—280,000 M., — Weizenmehl (65proz). 600 000—660 000 M., Roggenmehl (70proz.) 370 000—400 000 M. (inkl. Sack), Weizenkleie 140 000 M., Roggenkleie 140 000 M. — Heu, lose 57 000—62 000, gepr. 70 000—80 000 M. — Tendenz: steigend, zum Schluß etwas schwächer.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer in der Zeit vom 30. Juni bis 5. Juli. (Großhandelspreise für 100 Kilogr.) Roggen 230 000—296 000 M., Weizen 420 000—460 000 M., Futtergerste 170 000—190 000 M., Braugerste 190 000—230 000 M., Felderbsen —,— bis —,— M., Viktoriaerbsen —,— bis —,— M., Hafer 220 000—270 000 M., Weizenmehl (70 pCt.) —,— bis —,— M., Roggenmehl (70 pCt.) 460 000—500 000 M., Weizenkleie 70 000 M., Roggenkleie 70 000 M.

Danziger Getreidemarkt vom 4. Juli. (Umlagefrei für 50 Kg. ab Freistadt-Station.) Weizen 220—250 000, Roggen 180—200 000, Gerste 130—160 000, Hafer 180—200 000, kleine Erbsen 220—280 000, Viktoriaerbsen 260—330 000, Roggenkleie 85 000, Weizenkleie 86 000. Tendenz fest.

Berliner Produktenbericht vom 4. Juli. Amtliche Produkten-Notierungen per 50 Kg. ab Station. Weizen, märkischer 420—425 000, Tendenz: geringes Angebot, jedoch schwächer, Roggen, märkischer, pommerscher 295—305 000, matter, Sommergerste, märkische 320 bis 340 000, schwächer, Hafer, märkischer 310—320 000, schlesischer 300 bis 315 000, schwächer, Mais, La Plata loko Berlin 305 000, ohne Provenienzangabe Waggon frei Hamburg 305—310 000, ruhig, Weizenmehl 1200—1 300 000, behauptet, Roggenmehl 900—1 020 000, behauptet, Weizenkleie 190—185 000, schwächer. — Viktoriaerbsen 500 bis 550 000, kleine Speiseerbsen 425—450 000, Peluschken 275 bis 300 000, Ackerbohnen 200—250 000, Wicken 350—380 000, gelbe Lupinen 350—380 000, Rapskuchen 260—275 000, Trockenschnitzel 140 bis 145 000, Zuckerschnitzel 180—200 000, Kartoffelflocken 305—310 000. —

Nichtamtliche Rauhfutter-Notierungen per 50 Kg. ab Station. Weizen- und Roggenstroh drahtgepreßt 47—50 000, Haferstroh do. 42—46 000, gebündeltes Roggenlangstroh 45—47 000, Heu gutes altes 40—44 000, neues 34—36 000, do. handelsüblich altes 38 bis 40 000, neues 30—32 000.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 4. Juli. (Ohne Gewähr). Es wurden gezahlt für 100 Kilogramm Lebendgewicht: **Rinder:** 1. Sorte 1 020 000 bis —,— M., 2. Sorte 900 000 bis 920 000 M., 3. Sorte 760 000—800 000 M. — **Kälber:** 1. Sorte 930 000 bis 940 000, 2. Sorte 860 000—880 000 M., 3. Sorte 760 000 bis 800 000 M. **Schafe:** 1. Sorte 880 000—900 000 M., 2. Sorte 840 000— —,— M., 3. Sorte 720 000 bis 760 000 M. — **Schweine:** 1. Sorte 1 340 000—1 360 000 M., 2. Sorte 1 250 000—1 270 000 M., 3. Sorte 1 120 000 bis 1 160 000 M.

Der Auftrieb betrug: 38 Ochsen, 132 Bullen, 181 Kühe, 476 Kälber, 1648 Schweine, 254 Schafe. — Tendenz: sehr lebhaft.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 4. Juli bei Toruń (Thorn) + 1,07, Fordon + 0,97, Chełmno (Culm) + 0,91, Grudziądz (Graudenz) + 1,00, Kurzebrack + 1,33, Pieckel + 0,73, Tczew (Dirschau) + 0,86, Einlage + 2,42, Schiewenhorst + 2,64, Zawichost am 3. Juli + 1,55 Mtr. Kraków am 3. Juli — 1,73 Meter. Warszawa am 3. Juli + 1,90 Meter. Płock am 3. Juli —,— Meter.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki, Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.
Hierzu: „Der Hausfreund" Nr. 52.

Die Beerdigung unseres teueren Entschlafenen, des Kaufmanns

Wilhelm Oklitz

findet am Freitag, nachm. 3 Uhr von der Leichenhalle des alten evangel. Friedhofes aus statt. 6793

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung unserer lieben Entschlafenen, Frau

Auguste Belau

geb. **Bigalke**

findet nicht am Sonnabend von der Leichenhalle in Schleusenau, sondern vom Trauerhause, 1/24 Uhr, in Klein-Lonsk, aus statt. 7365

Kl. Lonsk, den 5. Juli 1923.

Richard Belau u. Frau.

Stellengesuche

Förster 40 J. alt, 170 gr., kath., verh., mit sämtl. forstl. Arbeiten vertr., Kult., Holzeinschl., Anlage v. Baumschul., erfahr. m. zahm. u. wild. Fasanenzucht, Wildpfleger und tüchtig. Raubzeugvert. In jagdl. Bezieh. vertr., guter Signalhornbläs., gut. Schütze u. energisch in Forst- u. Jagdschutz, i. poln. u. deutsch. Sprach. **sucht Stellg.** z. 1. 10. 23. Off. erb. a. Post **Mokre Nr. 2423** pw. Grudz. 6778

Evangel., 24 jähr. **landwirtschaftlicher**

Beamter

beid. Landesspr. mächt., 3½ jähr. Praxis, sucht von sofort Stellg. auf gr. Gute, evtl. u. Ltg. Off. unter **A. 7254** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Wirtschaftsbeamter, verh., 1 Kd., sucht Stell. v. gl. o. sp., evtl. a. bess. Vogt. Offrt. erb. unter **N. 7340** a. d. Gst. d. Ztg.

Ziegelmeister

verh., energ., mit mehrj. prakt. selbst. Tätigk., s. v. sof. od. sp. gt. dauernde Stellung. Gt. Zeugn. vorh. **F. Machnikowski, Bydgoszcz-Miedzyń,** Nakielska 1. 7280

7383 **Obermüller,**

bez. Werkführer, 35 J., Poln. und Deutsch in Wort u. Schrift, tüchtig in seinem Fach, führt Reparatur. u. Umbaut. selbst aus, wünscht sich zu verändern. Gefl. Ang. erb. **A. Kempinski, Nowemiasto (Neumark)** Pomorze—Lipowa 10a.

Jüngerer

junger Mann

aus d. Lebensmittelbranche, d. poln. Spr. mächtig, in Dekorat., Lackschr. bewand., sucht Stellung ab 1. August. Off. unter **J. 7207** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Suche von sofort als

Eleve

Stellung auf größerem Gut. Zuschriften unter **K. 6788** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Buchhalterin

4jähr. Praxis, deutsch u. polnisch perf., sucht Stellung als **Gutssekretärin,** da schon ähnliche Stell. bekleid., oder in gr. Firma. Off. unter **L. 7210** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Flotte

Stenotypistin

die auch deutsche und poln. Übers. anfert., sucht v. 15. 7. cr. Stellung, am liebst. in e. Fabrikbüro. Off. erb. unter **J. 7271** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Jg. Mädch. mit abgeschl. Lyzealbild., m. Schreibm. u. Sten. vertr., s. pass. Stellg. Offerten unt. **H. 7269** an d. Gst. d. Ztg.

Ein jung., ehrlich.

Mädchen

das schon 5 Jahre bei gr. Herrsch. i. Stellung gew. ist u. gut zu koch. verst., s. z. 1. 7. od. 1. 8. eine gute Stellg., am liebst. in einer Stadt. Offert. m. Angabe des Monatsgeh. u. **F. 6743** an d. Geschst. d. Z. erb.

Besseres Mädel sucht Stellung auf einem Gut. Off. unt. **B. 7363** an die **Geschst.** dies. Ztg.

Alleinstehende Frau die etwas **nähen** und gut **glanzplätten** kann und **häusliche Arbeit** übernimmt, sucht vom 1. 8. od. 15. Stellg. n. nach auswärts. Off. unter **R. 7347** a. d. Gst. d. Z.

Junges Mädchen

19 J., kinderlieb, sucht Stellung zur Hilfe im Haushalt, auch auf d. Lande. Gefl. Angeb. u. **M. 6807** a. d. G. d. Ztg.

Offene Stellen

Zum baldigen Antritt gesucht für 3000 Morg. unter Oberleitung ein **älterer**

Beamter

Rechnungsführer (in)

Beherrschung d. poln. Sprache in Wort und Schrift Bedingung. Bewerbungen m. Lebenslauf und Zeugnisabschriften an 6319 **Oehlrich, mł. Turza,** poczta Płośnica.

Sofort älterer, unverheirat., evgl. 6316

Oberinspekt.

gesucht. **Frau v. Nitykowski, Bremin p. Lniano,** pow. Swiecie.

Buchhalter (in)

perfekt deutsch u. polnisch beherrschend, mit Buchführung vertraut für Holzhandlung in Kleinstadt sofort evtl. später gesucht. Off. u. **R. 6815** a. d. Gschst. d. Z.

1 Mechanikermstr. und Gehilfen

von sof. stellt ein 6753 **Wytw. mot. jezdnych Stadie, Bydgoszcz.**

Fleißiger, älter. Monteur, erfahr. i. Reparat. landw. Masch., speziell Dreschsätze, Motoren, Dampfmasch., fähig d. Betrieb zeitweilig zu leiten, als 7342

Obermonteur

per 1. 8. 23 gesucht. Wohnung u. Gartenld. vorhanden. **Mch.-Fabr. Przechowo,** Kr. Swiecie.

Suche für sofort ehrlich., sauberen, erfahr.

Konditorgehilfen.

Kost und Logis im Hause. Off. u. **S. 7348** an d. Geschäftsst. d. Z.

Tüchtige 6621

Stellmacher

(auch verh., Wohnung vorhanden) stellt ein **Fabryka powozów M. Latos, Koronowo**

Durchaus **zuverlässige gelernte** 6750

Dreher

geg. hohen **Lohn** sofort gesucht. **Reeke,** Dworcowa 4.

Tüchtigen

Polsterer

stellt sofort ein 7339 **R. Gliński, Tczew (Dirschau), ul. Krótka 11.**

Tüchtige selbständige

Monteure

gesucht.

Danziger Siemensgesellschaft

Dworcowa 61. 6828

Tüchtiger Tischler, 7349

der auch in der Anfertigung von Modellen gewisse Kenntnisse besitzt, findet dauernde Beschäftigung, eventuell bei freier Wohnung. **Robert Neumann,** Ingenieur f. Mühlen- und Turbinenbau Bydgoszcz-Wilczak, Stawowa Nr. 39.

Stenotypistin,

welche Polnisch u. Deutsch in Wort u. Schrift beherrscht und perfekt stenographiert und Maschine schreibt, per 1. 8. gesucht. Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsforderung erbittet 6805 **Herm. Löhnert Tow. Akc., Bydgoszcz.**

Friseurgehilfe

zirka 6 Wochen zur Aushilfe, nicht zu jung, wird sofort verlangt 7371 **Bahnhofstr. 10.**

Geschickten

Tischler

(mögl. Modelltischler) **für Klavierbau** sucht **B. Sommerfeld,** Sniadeckich 56. 6795

Suche zwei 6814

Lehrlinge

Söhne achtbar. Eltern, mit guter Schulbildg., die das **Müllerhandwerk** erlernen wollen. **Emil Technau, Ruda-Mühle** bei Mieścisko.

Sofort gesucht gepr. deutsche, evangelische, musikalische 6798

Hauslehrerin

von Schenck, Kawenczyn bei Gniewkowo, Kreis Inowrocław.

Suche von sofort eine ev., musikalische 6821

Hauslehrerin

für zwei Knaben (Alter 12 u. 6 Jahre). Offert. mit Zeugnisabschr. an **Carl Rosenau, Mühle Goral,** bei Konojad, Kreis Brodnica. Telefon 19.

Eine tüchtige, bilanzsichere 6825

Buchhalterin

d. dtsch. u. poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig, verlangt sofort Gärtnerei **Jul. Roß,** Sw. Trójcy Nr. 15.

Stenotypistin

1. Kraft für unser Zentralbüro z. bald. Eintr. bei hoh. Geh. ges. Poln. u. dtsch. Bed. Gfl. schriftl. Angebote mit Zeugnisabschr. erbitten 6756 **Fabr. Papy Dachowej „Impregnacja", T. z o. p.,** Jagiellońska 17 (Plac Teatralny).

Für Papier- und Schreibmaterialienhandlung für bald oder später 6562

Verkäuferin

möglichst a. d. Branche, der deutschen u. poln. Sprache mächtig, gewandt im Verkehr mit dem Publikum, ehrlich u. zuverlässig, gesucht. Bewerb. unter Beifügung von Zeugnisabschriften u. **N. 6562** an die Gst. d. Ztg. erb.

Gepr. Schwester

oder **Kinderpflegerin** zu 2 Kindern (1 Monat u. 2 Jahr) in Dauerstellung aufs Land zu baldigem Antritt gesucht. Meldgn. m. Lebenslauf u. Zeugnissen, d. zurückges. werd., erbeten an **Frau R. v. Pflug, Bartoszewice,** Post Płużnica (Pomorze), 6729

5. Schleuse. 7359

Mehrere Mädchen

zum Bedienen v. Gästen **p. sofort** gesucht. Poln. Sprache erwünscht.

Köchin

bei hoh. Gehalt **sucht Mercedes** Mostowa 2. 6776

Ordtl. Frau od. ält. Mädchen z. Reinmach. u. Flaschenspülen gew. Okole, Berlińska 106. 6759 **Apteka p. Lwem.**

Hausmädchen

das kochen kann, — für alle Hausarbeiten, mit guten Zeugnissen, ab 1. August gesucht. 6760 **Kunz,** Gdańska 31/32, 3 Tr., zw. 3—7 **nachm.**

Tüchtiges, sauberes

Mädchen,

welches gut selbständig kochen u. backen kann, sowie mit d. Geflügelzucht u. etw. Glanzpl. Bescheid weiß, bei guter Behandl. u. hoh. Lohn für kinderlosen Villenhaushalt nach Danzig-Langfuhr **gesucht.** 6758 Stubenmädch. vorhdn. Meldungen schriftl. od. persönl. **nur mit Zeugn.** b. **Frau M. Król,** Szpitalna 1—3, Tabakfabr. Pers. Vorst. nur zwisch. 5 und 6 Uhr nachm.

Ehrliches, tüchtiges

Mädchen,

das auch kochen kann, von sofort gesucht. Vorstellung zwischen 3—7 Uhr. 6790 **Dr. Moszkowicz.** Poznańska 22.

Gesucht per sofort **tücht. Wirtschafterin** f. frauenl. Haushalt, 4 Zim. part., dieselbe muß gut kochen, plätt. sowie sämtl. Hausarb. mit übern. Offert. u. **H. 7324** a. d. Geschst. d. Z.

Ein in der Küche erfahrenes 7345

Mädchen

kann sofort eintreten. **Emil Kleinert, Okole** Wrocławska 5. Schweizerhaus.

Aufwartung für Nachmitt. verlangt. 7330 **Bocianowo 15, Hof, p. l.**

Aufwärterin

für den Morgen zum Reinigen der Büroräume sofort gesucht. Pianohaus **Sommerfeld,** Sniadeckich 56. 6797

Aufw. 1 Std. morg. verl. Jagiellońska 7, **Hasse.**

An- u. Verkäufe

Wollen Sie verkaufen?

Wend. Sie s. vertrauensvoll an **S. Ruszkowski, Dom Osadniczy, Poln.-Amerikanisch. Büro für Grundstückhdl, Herm.-Frankestr. 1a. Tel. 885** 3759

Käufe u. Verkäufe

von **Land- u. Stadtgrundst.** verm. z. äuß. günstig. Bedingungen **„Fortuna", Bydgoszcz,** ul. Dworcowa 10. Telefon 1143. 6041

Güter-Agentur

und

landw. Ansiedlgs.-Büro

Aleksander Taszycki, Bydgoszcz, 6665 Dworcowa 13. Tel. 780, **verkauft jedes b. uns z. Verkauf aufgegeb. Grundstück**

Agenturen in jeder größ. Stadt Polens. **Firma existiert seit 1892.**

Kl. Geschäftshaus m. 2 Läden u. 2 Kl. Grundstücke m. 4 Morg. z. verk. Paczkowski, 7376 Jagiellońska 6.



Ab 2. Juli d. J. kaufen wir jeden Posten

Alteisen

auf unserm Plac, **ulica Swiecka** (neben der Güterabfertigung) Preise gibt unser Büro, **ulica Cieszkowskiego** 20, 1. Etg. an Telefon 16-25.

Towarzystwo Handlowe

J. Cerbst, T. Sliwczyński i Ska.

Filiale Bydgoszcz. 7110

Tausch! Tausch!

Geschäftsgrundstück

beste Lage **Oppelns** (Reg. Hauptstadt, Eisenbahndirekt., Oberpost), oder **Mietshaus** in **Brieg** bei Breslau, gegen Geschäftshaus, gute Lage in **Bydgoszcz** oder **Toruń** zu **tauschen gesucht.** Näheres bei 7338 **Fethke, Bydgoszcz, Petersona 11.**

Wer seine Wirtschaft

Haus, Mühle oder Fabrik

verkaufen will,

der wende sich vertrauensvoll an 6573

Baranski i Nalazek,

Dworcowa 32,

wo zahlungsfähige Käufer vorhanden sind.

Klaviere und **Harmonium,**

auch reparaturbedürftig, kauft höchstzahlend **St. Wojdylak, Jackowskiego 20.** **Telefon 287.** 7042

Gut erhaltene

gold. Herrenuhr

möglichst mit 3 Kapseln, nur aus Privathand zu **kaufen** gesucht. Nähere Angaben mit Preis unter **T. 7357** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Ein Anhängewagen

zum Lastauto 7215

fabrikneu, 100 Zentner Tragkraft z. verkaufen. **E. Schmiede, Bydgoszcz,** Tel. 753. **ul. Sw. Trójcy 30.** Tel. 753.

Ein neuer Jagdwagen

amerik. Nußbaum, weil überzählig billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung. 6824

Alt-Eisen!

Metalle und Schneideabfälle

kaufe jeden Posten und zahle die höchsten Preise. 7247

F. Bosiacki, Hurtownia Surowca, **ulica Błonia 18, früher Werderstr. 18,**

Teertonnen Wein- und Likörfässer

kauft jeden Posten 6799

Hurtownia Beczek

Bydgoszcz-Okole, ul. Berlińska 14. Tel. 247.

Geschäftsgrundstück

zweistöckig, mit Schaufenster an lebhafter Straße einer größeren Stadt gelegen, ist umzugshalber sofort zu verkaufen. Preis 60 Millionen Mark Auszahlung. Das Grundstück ist baulich in bester Ordnung, 3 Zimmer und Küche werden sofort frei. 6809 Nur persönliche Meldung nach Möglichkeit. **Reinhold Richter Cüstrin Altstadt,** Markt 184/85. Telef. 131.

Eilt! Grundstücke

jeder Art sucht v. sofort zu kaufen. **A. Sokolowski,** Vermittlgs.-Büro, **Bydgoszcz,** 7071 Plac Wolności 2.

Schrebergarten mit voller Ernte umständehalber sofort zu verk. Zu erfr. i. d. Gschst. d. Z. 7329

2 zugfeste Pferde 6741

verkauft aufs Land **Carl Feyerabend** Pomorska 38.

Fohlen,

Stut-Fohlen, braun, 1 Jahr 4 Monat alt, 1,46 groß, selten schön gebaut, verkauft 6810 **zur Heide, Zolondowo,** p. Maximilianowo.

1 Wolfshund bill. z. vk. Senatorska 9 **Roskiewicz.** 7337

Zu kaufen gesucht

Klavier

gut erhalten und von gutem Tonklang, möglichst schwarz. Off. unter **B. 6694** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Klavier

günstig zu verkaufen. Wo? sagt die Geschäftsstelle dies. Zeitung. 7368

Nußbaum-Klavier u. Nußbaum-Möbel zu verkaufen. Off. u. **Z. 7245** a. d. G. d. Bl.

Zahle die höchsten Preise

für **Klav., Flüg., Tepp., Nähmasch., neue u. ant. Möbel, türkische Tücher, Altertümer usw. Pielke,** Sniadeckich (Elisabethstr.) 39. 6388

Schlafzimmer,

gut erhalten, zu kaufen gesucht. Off. u. **J. 7325** an die Geschäftsst. d. Z.

Suche verschiedene

Möbel

aus privater Hand zu kaufen: **Teppich, Sofa, Kleiderspind, Vertiko, Tisch, Küche, Chaiselong. 1 Sportwag., 1 gt. Nähmasch. u. verschied. and.** Off. u. **P. 7346** a. d. Gschst.

Kauf u. Verkauf

von Nähmasch., Fahrrädern und Kinderwagen, sowie fachgem. Anfertigung von Maschinen usw. all. Typen zu zugänglich. Preisen. **Franciszek Kauch,** Gdańska 152 6433 Telefon 689.

2 neue Bettstellen ohne Matratzen sind zu verkaufen. 7332 **A. Boroński,** Wodna 6.

1 gt. Spieg. m. Kons., Vertiko und **Gardinen** zu verkfn. Sienkiewicza (Mittelstr.) 25, II, links. 7336

4—6 Stühle hell, nußb. u. **Teppich** zu kaufen gesucht. Offert. u. **O. 7344** an die Geschäftsst. d. Z.

Arbeitstisch mit Schub 250×80×4½, geeignet für Schlosser, Mechan. oder Schneider ist zu verkaufen. 7366 **Hetmańska 31, III.**

Gebrauchter, aber gut erhaltener

Kokos-Teppich

oder Läufer

zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten mit Preisang. unter **U. 7358** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Salon-Teppich

engl. Fabrik. 3½×4½, zu verkaufen. 7373 **Włodarkiewicz, ul. Jana Kazimierza 7.**

Für Liebhaber 2 gr. **Messing-Wandteller** preisw. z. verkf. Jackowskiego 36, Stnfl. I. 7335

Zu verkaufen: **Oberbett, kl. Oberbett, neu, Bettbezüge, Betttücher.** Zu erfr. 7370 Sienkiewicza 17, pt., r.

1 Nähmaschine

u. 1 Stehlampe zu verk. **ul. Racławicka 5,** (Wörthstr.) 5. I r. 7367

Zu verk. **Gamma 4: Waschmasch., Jagdtisch., Spülkasten, Gasofen, Gaslyra, alt. Eiserbettstell, alte Stühle, eis. Flaschenspind** 2c. 7369

Pelze,

Teppiche, Lederkoffer, Antiquitäten, Schreibmaschinen u. a. Sachen kauft oder übernimmt in **Kommission** das **Handelshaus Okazja, Jaworski u. Nitecki,** Dworcowa 19. Telefon 13—14.

Gr. echt. Seal-Pelz wird zu kauf. gesucht. Offerten unt. **W. 7295** an die Geschäftsst. d. Z.

Leicht., vierrädr. Wagen m. Scheerdeichs., geeign. f. Obsthändler z. verk. Zu erfr. **Hetmańska 34,** II. 7318

Ein guterhalt. **Korb-Kinderwagen** z. verk. **Okole,** St. Szkolna 8. 728

Kastenwagen

zu kaufen gesucht. **Anton Pilinski,** Nowy Rynek 8. 6791

Polsterheede

in großen und kleinen Quanten verkauft. 6221 **Kont. Sienkiewicza 16**

2sp. Roßw. n. Dreschkasten zu verkaufen Czyżkówko (Jgerhf.) Kronerstraße Nr. 15. 7334

Eine Partie birkene Deichselstangen

billigst abzugeben 6823 **Hermann Voigt Nast.** Jawna Spółka handl. **ul. Bernardyńska 5.** Telefon 150.

Email. Badewanne m. Gasofen u. Spülkast., **Flügelpumpe, T. LJ u. L Eisen** hat abzugeben 7360 **W. Czarnecki,** ul. Kościuszki 51.

Zinkbadewanne

gut erhalten, mit Ofen verkauft **Konwalski,** Dworcowa 82, Hof. 7361

Tennisschläger u. Bälle zu kauf. ges.

A. Grabowski, ul. Dworcowa 78. 7331

Badewanne,

emailliert, mit Ofen, sowie 1 **Reservoir** zu kfn. ges. Off. u. **F. 7321** an d. Geschst. d. Zeitg.

Zeitungspapier

kauft ständig 6664 **F. Kreski, Bydgoszcz.**

Roggen Weizen

kauft höchstzahlend. **Schweizerhof** Sp. z ogr. odp. 68[illegible]

Pachtungen

Verpachte ca. 12 Morgen gute

Netzewiese

in **Przyłęki (Netzort). Kocerka,** 735[illegible] **Bydg.,** Dworcowa 33 (Zuckerwaren geschäft).

Wohnungen

In Mietsstreitigkeiten sowie Schriftsätzen jeglicher Art erteilt Rat und Hilfe 6749

Z. Gruszczyński, ul. Gdańska 162. II. Etg.

Suche 4-7-Zim.-Wohn. mit Elektr., Bad, Gas u. sämtl. Zubeh. Beding. gleichgültig Off. u. **Ing. Cz.** an **A.-Exp. C. B. Expreß,** Jagiell.

4-5-Zim.-Wohng.

i. Zentr., evtl. mit Möbel, ges. Off. unt. **G. 6755** a. d. Gst. d. Z.

Suche 7379

3—6 Zimmer

von Hauseigentümer. Preis n. Vereinbarung. Offerten unter **K. M.** an Annoncen-Exped. **C. B. „Expreß",** Jagiellońska.

Schöne 3—5 Zimmer-Wohnung sofort oder später gesucht. Offerten unter **L. 7273** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche von sofort

eine Wohnung

2—3 Zimm. m. Küche, Preis n. Vereinb. Off. unter **G. 7322** an die Geschst. dieser Zeitung.

Suche 2 leere oder möbl. sonn. Zimm.

im Zentrum d. Stadt. Off. u. **L. 7327** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Für die **Kolonialwarenbranche** geeig.

Geschäftslokal

mit Wohnung, in gut. Lage, in ein. Stadt sof. zu mieten gesucht. Off. mit Preisangabe unt. **O. 6817** a. d. Geschäftsstelle d. Zeitung.

1 Wohng. v. 2 Zim. u. Küche gesucht. Prs. n. Vereinb. Offerten unt. **W. 7364** an die Geschst. d. Ztg.

Kl. Zimmer 14 Brotwerte zu vermiet. **Kolander,** Wełniany rynek 1. 735[illegible]

1 Eckladen, 1 Zimmer, Keller u. Werkstatt sofort zu verm. **Czyżkówko,** Berlińska 18. 72[illegible]

Laden mit Wohnung

für elektrisch. Installationsgeschäft ges. 737[illegible] **E. Dziewulski, Bydgoszcz,** Błonia 22.

Möbl. Zimmer

Suche 1 Zimmer

für m. Sohn (18 J.) mögl. mit voller Pension. Offerten erbittet **Schostag, Wągrowiec.** 6734

Deutsche Dame sucht **möbl. Zimmer**

in besserem Hause. Eig. Bett vorhanden. Off. u. **L. 6794** a. d. Gschst. d. Z.

Suche von sofort eine von 2 oder 3 möbl. Zimmerwohng. mit Küche zu vermiet. evtl. zu kaufen. Off. unter **K. 7326** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

1 oder 2 möbl. Zimm. sucht kinderloses Ehepaar. Offert. erbet. u. **A. K.** an Annc.-Exp. **C. B. „Expreß"** **Jagiellońska.** 738[illegible]

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 150.

Bromberg, Freitag den 6. Juli 1923.

Pommerellen.

Staatsbeihilfe für die Seefischer.

Wie der „Kurjer Poranny“ erfährt, befinden sich die polnischen Fischer an der Küste in recht schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen, weil die Preise für alle zum Fischfang erforderlichen Geräte derartig gestiegen sind, daß die Fischer irgendwelche Neuanschaffungen kaum vorzunehmen in der Lage sind. Die Lage sei so kritisch geworden, daß die Entwicklung der polnischen Fischerei ernstlich bedroht wäre. Aus diesem Grunde habe sich die Staatslandwirtschaftsbank dazu entschlossen, den Fischern einen Kredit von 800 Millionen Mark zur Verfügung zu stellen. Und zwar sollen nur in Ausnahmefällen Darlehen in Bargeld bewilligt werden, in der Regel werden vielmehr die notwendigen Utensilien in natura den Fischern übergeben und der dafür aufgewandte Betrag durch Hypotheken auf die Häuser sichergestellt oder durch Eintragungen auf die Fischerboote usw. Das Seeamt in Neustadt ist die Zentralstelle für die Bewilligung dieser Unterstützungen. Unabhängig davon soll dem gleichen polnischen Blatt zufolge die Arbeitsgemeinschaft der Fischer in Putzig einen Kredit von 150 Millionen erhalten.

5. Juli.

Graudenz (Grudziądz).

* **Deutsche Bühne Graudenz.** In der dritten Hauptversammlung am 25. vorigen Monats wurde vom Vorsitzenden, Herrn Arnold Kriedte der Jahresbericht verlesen, aus dem wir bereits einen längeren Auszug gebracht haben. Der Kassenbericht wurde genehmigt und dem Kassierer Herrn Willy Marx Entlastung erteilt. Herr Feller berichtete über die Gründung des Bühnen-Orchesters. Der von Fräulein Hertzer vorgetragene Spielplan für das dritte Spieljahr wurde genehmigt. Als erste Aufführung des neuen Spieljahres wird das Schauspiel von Gerhard Hauptmann „Die versunkene Glocke“ gebracht werden. Vor dieser Aufführung wird wieder ein Fest, ähnlich wie im vorigen Jahre das Münchener Oktoberfest, alle Kreise vereinen. Die Beiträge wurden staffelweise auf 10 000, 30 000 und 50 000 Mark festgesetzt, doch wurde der Vorstand ermächtigt, die Preise der Geldentwertung entsprechend zu erhöhen. An Platzgebühr wird der niedrigste Halbjahresbeitrag angesetzt. In den Vorstand wurden folgende Herren gewählt: Als erster Vorsitzender Herr Arnold Kriedte, als stellvertretender Vorsitzender Herr Erich Schneider, als Schatzmeister Herr Willy Marx, als erster Schriftführer Herr Rechtsanwalt Partikel, als stellvertretender Schriftführer Herr Fabrikbesitzer Rudolf Domke. *

e. **Fleischerverbandstag.** Am Sonntag und Montag fand hier eine Bezirksversammlung der Fleischerinnungen Pommerellens statt. Es wurde im Bazar getagt und in polnischer und deutscher Sprache verhandelt. Am Montag fand ein Kirchgang statt. Dann wurde durch die Stadt ein Umzug veranstaltet. Die Fleischergesellen mit weißen Blusen, Schürzen und Mützen, die Lehrlinge ebenfalls in weißen Blusen und Mützen, barhäuptig, die Meister im Festgewand, bildeten den Festzug. In früheren Zeiten waren bei derartigen Festzügen die Meister beritten. Die hiesige Innung zählt allein über hundert Mitglieder. Im Goldenen Löwen fanden die Festlichkeiten ihren Abschluß. *

Lest das Blatt der Deutschen: die „Deutsche Rundschau“.

Thorn (Toruń).

* **Anmeldung Danziger Bürger.** Der Stadtpräsident erließ eine Verordnung, wonach sich sämtliche Danziger Bürger, die sich länger als 24 Stunden in Thorn aufhalten, auf dem Magistrat zu melden haben, wo sie gebührenfrei einen Ausweis erhalten; andernfalls werden sie bestraft. **

*

—* **Schreiben an das Schulkuratorium in Thorn** (nicht an die Schulinspektoren) müssen nach einer soeben herausgekommenen Verordnung ab 1. September d. J. in polnischer Sprache abgefaßt sein, auch wenn sie von deutschen Lehren abgesandt werden. **

‡ **Zum Syndikus der Handelskammer** in Thorn wurde Herr Cieslinski ernannt, der bisher Referent in der Handels- und Industrieabteilung der Thorner Wojewodschaft war.

* **Zur Gründung einer Wollwäscherei in Thorn** erläßt die Pommerellische Landwirtschaftskammer im heutigen Anzeigenteil eine Einladung, worauf wir noch besonders hinweisen. **

‡ **Brotpreiserhöhungen** sind jetzt fast an der Tagesordnung. Vor kurzem noch war ein Vierpfundbrot für rund 5000 Mark erhältlich, es kletterte dann mit zwei Sätzen auf den Preis von 7200 Mark und hat jetzt endlich die Summe von 9000 Mark erreicht. Dürfen wir jetzt endlich mit einemk Stillstand rechnen oder stehen uns bis zur Hereinbringung der neuen Ernte noch mehrmalige Erhöhungen bevor? Es scheint, als ob die Pessimisten Recht behalten werden. **

‡ **Ein Gewitter,** das von einem verhältnismäßig kurzen aber starken Regenguß begleitet wurde, ging Dienstag nachmittag gegen 4 Uhr über Thorn nieder, nachdem es schon den ganzen Vormittag bei wärmerer Temperatur mehr oder weniger stark geregnet hatte. Vielleicht dürfen wir jetzt endlich mit dem Eintreten wärmeren Wetters rechnen. **

—* **Der Streik im Baugewerk** dauert weiter. Infolge Zunehmens der Teuerung haben die Arbeitnehmer ihre ursprünglichen Forderungen noch weiter erhöht. Wie uns berichtet wird, erhalten die Streikenden aus unbekannnten Quellen Unterstützungsgelder gezahlt. **

—* **Der Wohltätigkeitsverein „Humanitas“** hielt am 3. Juli seine Monatsversammlung ab. Zur Sprache kam die Wahl eines ersten Vorsitzenden, da Gutsbesitzer Riese dieses Amt niedergelegt hat. Auch der zweite Vorsitzende legte sein Amt nieder, und bis zur außerordentlichen Generalversammlung führt Herr Wüstenhagen den Vorsitz. — Das letzte Vergnügen hatte einen guten Reinertrag, so daß 27 Bedürftige je 20 000 Mark erhielten und noch eine stattliche Summe übrig blieb. — Weiter wurde beschlossen, den Beitrag zu erhöhen, aber die alten Mitglieder beitragsfrei zu lassen. **

—* **Erleichterung der Kohlenbeschaffung für Angestellte.** Viele hiesige Geschäftsleute und Industrielle versorgen ihre Angestellten mit Kohlen für den kommenden Winter, indem sie mehrere Waggons Kohlen kommen lassen, und das Geld hierfür dann wöchentlich abziehen. **

* **Dirschau (Tczew),** 4. Juli. Von einem Rohling vergewaltigt wurde die 18jährige Tochter eines Eisenbahnarbeiters aus Subkau, die ihrem auf der Strecke bei Lunau beschäftigten Vater das Mittagessen herausbrachte. Der Täter wird als ein anscheinend dem Arbeiterstande angehörender Mann in abgeschundener Militäruniform mit viereckiger Soldatenmütze geschildert, dessen Verfolgung sofort aufgenommen worden ist.

h. **Górzno** (Kreis Strasburg), 3. Juli. Heute fand hier ein Viehmarkt statt. Der Auftrieb war gering und der Handel sehr flau. Für Milchkühe wurden Preise von drei bis fünf Millionen Mark gefordert. Kälber kosteten 150 000 bis 200 000 Mark. Schafe und Ziegen waren zu 200 000 bis 350 000 Mark zu haben. Der Preis für Schaflämmer schwankte zwischen 150 000 bis 180 000 Mark. Mastschweine fehlten gänzlich. Ferkel von etwa sechs bis acht Wochen kosteten 400 000 bis 600 000 Mark. Für Geflügel zahlte man folgende Preise: Puten 40 000 bis 50 000 Mark, Gänse dgl. Enten 15 000 bis 25 000 Mark, Hühner 15 000 bis 20 000 Mark und junge Hühnchen 7000 bis 8000 Mark. Speck kostete 8500 Mark, Schweinefleisch 6000 bis 7000 Mark, Fleischwurst 8000 Mark, Preßwurst 7000 Mark, Schmalz 11 000 Mark das Pfund. Die Mandel Eier war zu 8500 bis 9000 Mark erhältlich. Butter konnte man zu 9000 bis 10 000 Mark das Pfund bekommen. Von Fischen wurden Hechte zu 7000 Mark, Bressen ebenfalls zu 7000 Mark und Plötze zu 3000 Mark das Pfund angeboten. — Am Dienstag, 13. d. M., findet hier wieder ein Vieh-, Pferde- und Schweinemarkt statt.

* **Mewe** (Gniew), 4. Juli. Ein Unglücksfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich heute Mittag bei dem Neubau eines Speichers am Blocksberg. Während der Arbeit stürzte plötzlich ein Teil des Gerüstes zusammen, wobei drei Arbeiter heruntergeschleudert wurden. Während zwei mit unbedeutenden Verletzungen und dem bloßen Schrecken davonkamen, erlitt der Arbeiter Z. Verletzungen, an deren Folgen er nach kurzer Zeit verstarb.

‡ **Neuenburg** (Nowe), 4. Juli. Als am Montag dieser Woche ein Boot zur Grenze nach Großnebrau abfahren sollte, fand, wie stets, die durch Verordnung des Finanzministeriums vom 20. 6. verschärfte Revision der betreffenden Personen, meist bis zur Leibesvisitation, statt, die einwandfrei verlief. Es war indessen bemerkt worden, daß kurz zuvor jemand ein Päckchen im Freien versteckt hatte. Der inzwischen schon auf der Weichsel befindliche Kahn wurde daraufhin zurückgerufen und die Insassen gefragt, wem das bald aufgefundene Paket gehöre; dies enthielt die Summe von 35 Millionen Mark. Niemand wollte sich als Eigentümer des Geldes bekennen, das nunmehr beschlagnahmt wurde. Die bisher geführte Untersuchung durch die hiesige Zollbehörde hat inzwischen noch keine Beweise für einen bestimmten Täter liefern können und die betreffende Person wird es anscheinend vorziehen, lieber den Verlust eines Vermögens von 35 Millionen zu tragen, als eine Strafe von vielleicht 5 Jahren Gefängnis neben 500 Millionen Mark Geldbuße anzutreten. Ein solcher Versuch des Geldschmuggels ist insofern unbegreiflich, als es bekanntlich gesetzliche Wege gibt, so hohe Summen, falls für bestimmte Zwecke erforderlich, über die Grenze zu nehmen. Erwähnenswert ist noch, daß im Monat Mai d. J. allein bei der Übergangsstelle nach Großnebrau 33 größere Fälle von Grenzvergehen zur Anzeige gelangt und 21 000 Stück Zigaretten, Anzug- und Kleider- sowie Seidenstoffe, 12 Paar Schuhe und Stiefel u. a. m. beschlagnahmt worden sind. — Die Knappheit in Kartoffeln machte sich am heutigen Mittwoch-Wochenmarkt ganz besonders bemerkbar, so daß deren Preis auf 25 000 Mark für den Zentner hinaufschnellte. Die angerufene Polizeibehörde hatte gegen den Preis nichts einzuwenden. Butter mußte mit 12 000 bis 14 000 Mark, Eier mit 12 000 bis 13 000 Mark bezahlt werden. Gartenerdbeeren wurden mit 12 000 M. je Pfund angeboten und fanden dennoch restlos Abnehmer. Infolge der kalten Witterung gab es wenig Gemüse, indessen genug Salat. Blaubeeren erschienen als erste mit 4000 Mark je Pfund, Pilze (Rehfüßchen) kosteten 2000 Mark je Liter. Zurzeit wird Milch hier mit 1200 Mark das Liter, ein Dreipfundbrot mit 5000 Mark und die kleine Semmel mit 200 Mark das Stück verkauft.

Graudenz.

Thorn.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Brest Litowsk**, 3. Juli. Aus einem nach Bialystok fahrenden Zuge entsprangen drei durch die Polizei transportierte Banditen. Die Beamten wurden niedergeschlagen. Darauf hielten die Banditen den Zug durch Notbremse an und entkamen. Von den Flüchtlingen ist keine Spur geblieben.

* **Lodz**, 4. Juli. Hier fand im Hause Kilinskiego 76 in einer der letzten Nächte in einer im zweiten Stock belegenen Wohnung ein Vergnügen statt. Einer der Gäste trat auf den Balkon hinaus, muß aber dabei das Gleichgewicht verloren haben, denn er stürzte über die Brüstung und fiel so unglücklich auf die Straße herab, daß er auf der Stelle tot war.

* **Warschau** (Warszawa), 3. Juli. Der „Kurjer Poranny" berichtet, daß der Kassierer der Waldgenossenschaft Prypec, Chaim Rosenfeld in Rowno, das Opfer seiner Spekulationswut geworden sei. Er verfügte über eine halbe Milliarde polnischer Mark, und als der Dollar in Rowno an der schwarzen Börse eines Tages die Höhe von 220 000 erreicht hatte, glaubte er auf ein weiteres Ansteigen des Dollars rechnen zu können und kaufte für den gesamten Betrag Devisen. Schon am Tage darauf fiel der Dollar auf die Hälfte. Rosenfeld mußte zu seinem Entsetzen feststellen, daß er die Hälfte des ihm anvertrauten Geldes verspekuliert hatte. Er griff daher zum Revolver und schoß sich eine Kugel durch den Kopf.

Der sterbende Handel im Sowjetstaat.

Ein aus Rußland zurückgekehrtes Redaktionsmitglied der „Köln. Ztg." berichtet in einer beachtenswerten Artikelreihe über seine Beobachtungen im kommunistischen Musterstaat, die eine innere Krise vorausahnen lassen.

Ein Gang durch die großen Handelshäuser Moskaus und Petersburgs genügt, um darüber zu belehren, daß die kommunistische Handelspolitik, für Innen- und Außenhandel, vor einem Wendepunkt steht. Ich habe in Moskau alle großen Kaufhäuser der Handelsreihe, in Petersburg den Gostinny Dwor, in dem etwa 200 Geschäfte vereinigt sind, genau angesehen nud für alle Geschäftszweige ohne Ausnahme folgendes festgestellt. In den Schaufenstern liegen noch reichlich viel Waren. In den Schränken in den Tiefen der Geschäftsräume ist es leer. Speicherbestände gibt es überhaupt nicht mehr. In vielen Geschäften könnte ein einziger Privatmann den ganzen Vorrat für den Bedarf seiner Familie aufkaufen. Häufig merkt man, daß sich die einzelnen Geschäfte, um den Kunden Waren vorlegen zu können, aushelfen, indem der Käufer warten muß, bis der Händler von seinem angeblichen Speicher etwas herbeigeholt hat. Die noch am besten arbeitende Industrie, die Textilindustrie, vermag z. B. an Petersburger private Kaufleute nichts zu liefern. Die kommunistischen Organisationen, Trusts und Korporationen saugen die geringe Erzeugung auf. Da bei dem System die freie Konkurrenz ausgeschaltet ist, begibt sich der Konkurrenzkampf auf illegale Wege: Bestechungsgelder, Hehlereien usw. Das Risiko hierbei ist die Todesstrafe. Wer dies Risiko nicht eingehen will — am 3. Mai haben zehn der Bestechung überführte Kaufleute in Moskau diesen Einsatz mit dem Leben bezahlen müssen —, sucht sich mit allerlei Aushilfsmitteln dank der großen Anpassungsfähigkeit der Russen von Tag zu Tag weiter zu fristen. Durchweg hört man aber von den Geschäftsinhabern, wenn man sie nach dem Ausbau ihres Geschäfts fragt, eine resignierte Verzweiflung. Man wisse nicht, ob man im nächsten Monat den Laden noch aufrechterhalten könne, von Kalkulationen könne überhaupt keine Rede sein. Der Preis wird nicht nach dem Einkauf einkalkuliert, sondern nach der Einschätzung der Kaufkraft des Käufers und dem Überschlag, den man sich für die nächste Woche für den Unterhalt der Familie macht. In vielen Geschäften sagte man mir: Wir wissen ganz genau, daß wir den Ersatz für die heute verkaufte Ware teurer einkaufen müssen. Jeder Verkauf bedeutet also eine Verkleinerung des Betriebskapitals und des Geschäfts. Dieses Zusammenschrumpfen des freien Handels, das Absterben der vor einem Jahre so gepriesenen neuen Wirtschaftspolitik sieht man in jedem Geschäftsviertel rein äußerlich. Die Zahl der geschlossenen, mit Brettern verrammelten Läden nimmt wöchentlich zu. Dieses Absterben des privaten Handels ist auch rein stadtgeographisch sehr lehrreich. In den reicheren Verkehrsstraßen im Zentrum der Städte herrscht noch die meiste Lebenskraft; je mehr man sich von ihnen nach den Vorstädten entfernt, um so öder wird es. Im Moskauer Fabrikbezirk Samoskwaretsche bin ich über eine halbe Stunde lang durch die Straßen gewandert und habe außer Kinos, einigen sehr kümmerlich ausgestatteten, die Abzeichen des Kommunismus „Sichel und Hammer" tragenden Staatsläden und bäuerlichen Lebensmittelgeschäften nur geschlossene Läden gesehen. Langsam dringt dieses Absterben nach dem Innern der Städte vor. In Petersburg steht schon wieder ein großer Teil des Newsky-Prospekts leer.

Das gleiche Gesetz des langsamen Fortschreitens der Erlahmung des Handels gilt für das ganze Land. In Moskau bleibt das meiste dort gedruckte Papiergeld. In Moskau hat der Durchschnitt der Bevölkerung weit mehr Millionen Rubel in der Hand, weil die Erzeugung der Druckpresse das übrige Land weit weniger versorgt. Es gibt sibirische Städte, in die manche Emissionen gar nicht gelangt sind. Aber schon der Petersburger ist gar nicht in der Lage, mit solchen Zahlen zu rechnen wie der Moskowiter. Anfangs Mai gab es in Petersburg noch niedere Bahnbeamte mit einem Monatsgehalt von 150 bis 250 Millionen. Zu gleicher Zeit erhielt in Moskau ein Dienstmädchen bei voller Verpflegung monatlich eine halbe Milliarde. Das Leben ist in Petersburg ebenso teuer, aber das Geld knapper, die Bedürfnisse deshalb beschränkter. Der Kommunismus bewirkt das genaue Gegenteil dessen, was der Lebensnerv eines gesunden Wirtschaftslebens ist: anstatt den Impuls zur Steigerung der Bedürfnisse zu geben, zwingt er indirekt zur dauernden Einschränkung des Bedarfs.

Handels-Rundschau.

Die chemische Industrie in Polen. Nach einer Zusammenstellung vom 1. März gibt es jetzt in Polen 125 Fabriken chemischer Produkte, die 12 210 Arbeiter beschäftigen. Die chemische Industrie hat sich jedoch nicht voll entwickeln können. Man sucht die Ursache zum größten Teil darin, daß die Einfuhr chemischer Produkte nicht genügend erschwert wird, so daß die ausländische Konkurrenz vorherrscht. Außerdem fehlt es an Kapital. Gegen eine Erschwerung der Einfuhr haben sich besonders die landwirtschaftlichen Gesellschaften, die Stickstoffdüngemittel gebrauchen, ausgesprochen, da dadurch eine intensive landwirtschaftliche Produktion unmöglich gemacht würde. Am stärksten entwickelt hat sich die Streichhölzerindustrie, und zwar deswegen, weil die Ausfuhr von Espenholz verboten wurde. 15 Fabriken arbeiten mit 4000 Arbeitern, 8 davon in 2 Schichten.

Die Salzproduktion Polens im März 1923. Die polnische Telegraphen-Agentur bringt folgende Daten für die Salzförderung in Tonnen: Steinsalz 18 941 895, Sudsalz 10 265 163, zusammen 29 207 058. Kalisalze wurden in Kaulsz gefördert: 4615, Kainit 2316, zusammen 6931. Die Kainitproduktion ist im Vergleich zum Vormonat bedeutend gestiegen. Die Salzwerke beschäftigten in vier Salinen 4739 Arbeiter, in den privaten Werken überdies 772 Arbeiter, in den Kaligruben 474.

Vermehrung der französisch-polnischen Banken in Ostoberschlesien. Die Zahl der französisch-polnischen Banken in Oberschlesien soll, wie der „Deutsche Handelsdienst" erfährt, im Herbst d. J. erheblich vermehrt werden. Die französisch-polnischen Banken, die im Revier eingerichtet werden, sind dazu berufen, den Aufkauf der oberschlesischen Industriewerke nach Möglichkeit zu begünstigen.

Vom galizischen Holzmarkt. Bei der galizischen Holzindustrie macht sich, dem „Kurjer Lwowski" zufolge, noch immer ein Mangel an Arbeitern bemerkbar. Die Sägewerke sind normal im Betrieb, es mangelt ihnen jedoch an Rundholz, namentlich den Werken, die auf Zufuhr mit der Bahn angewiesen sind. Der Absatz ist nicht so günstig wie in den Vorjahren. Auch beeinträchtigt die 100prozentige Erhöhung der Eisenbahntarife den Export. Ebenso wird über die Unpünktlichkeit der polnischen Eisenbahnen und über die mangelhaften Hafeneinrichtungen in Danzig geklagt.

Der neue Marken-Zuckerpreis in Deutschland. Der Preis des zur Einlösung der Juli-Marken bestimmten Zuckers ist durch das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft gegenüber dem bisherigen Grundpreis um 95 Prozent erhöht worden. Demnach stellt sich der Großhändlerpreis **auf 2450 M. ausschließlich Sack** ab Lager Großhändler.

Verbot von Termingeschäften in Deutschland. Der Reichspräsident hat eine Verordnung erlassen, durch die sämtliche Termingeschäfte auf der Fondsbörse verboten werden. Die Reichsregierung wird ermächtigt, dieses Verbot auch auf Termingeschäfte in Waren auszudehnen. Weiter wird bestimmt, daß ebenso wie der Handel mit Devisen, der an die amtliche Notierung der Berliner Börse gebunden ist, auch Dollar-Schatzanweisungen nur nach den amtlichen Berliner Notierungen gehandelt werden dürfen. Die Reichsregierung wird ermächtigt, diese Vorschrift auch auf andere wertbeständige Anleihen — Roggen-, Kohlen-, Kali-Anleihen — auszudehnen.

Amerikanische Anleihe für die Tschechoslowakei. Dem Wochenbericht des Berliner Bankhauses S. Schoenberger u. Co. entnehmen wir: „Auf Grund des günstigen Ergebnisses der Völkerbundsanleihe für Österreich erwägt man in den maßgebenden tschechischen Regierungsstellen neuerdings die Möglichkeiten einer Auslandsanleihe. Die Vorfühler, die seitens der Tschechoslowakei in der letzten Zeit in dieser Richtung ausgestreckt worden sind, scheinen neue Möglichkeiten besonders in Amerika, zu eröffnen. Die seit kurzem in Washington weilende tschechoslowakische Delegation, die den Auftrag hat, die Rückzahlung der bei den Vereinigten Staaten kontrahierten tschechoslowakischen Schulden, die ca. 160 Millionen Dollar ausmachen, zu regeln, hat ihre Zeit genutzt und eifrige Verhandlungen mit den maßgebenden amerikanischen Finanzgruppen gepflogen, die bisher günstig verlaufen sein sollen. Nach unseren Informationen erwartet man bereits im Laufe des Juli eine Verständigung über die Aufnahme einer Anleihe für die Tschechoslowakei in den Vereinigten Staaten. — Die Krone zeigte in der letzten Woche eine ziemlich stabile Haltung."

Russisch-polnische Handelsbeziehungen. Die russische Wirtschaftszeitung „Ekonomiczeskaje Zizń" äußert in einem Artikel: „Die russisch-polnischen Beziehungen" die Ansicht, daß trotz der augenblicklichen Schwierigkeiten die Aussichten auf die Entwickelung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Staaten sehr vorteilhaft sind. Das Blatt behauptet, daß die polnische Industrie die wichtige Rolle eines Warenimporteurs nach Rußland spielen kann. Ferner lenkt das bolschewistische Wirtschaftsblatt die Aufmerksamkeit auf das Transitproblem. Gewisse Privilegien Polens auf Grund des Rigaer Vertrages sind dabei von Bedeutung. Es handelt sich namentlich um den deutschen und österreichischen Transithandel nach Rußland und der Ukraine. Diese Frage wird immer aktueller, und ihre Lösung kann sehr zur Verbesserung der Handelsbeziehungen in diesen Ländern beitragen. Zu Ende des Artikels wird versichert, daß Rußland bereit ist, alles zu tun, was in seinen Kräften steht, um ein Einverständnis in Handelsfragen mit Polen zu erzielen, und daß es keine Gründe gibt, weshalb Rußland Polen gegenüber andere Grundsätze anwenden sollte als im Verkehr mit anderen Staaten.

Kleine Rundschau.

* **Nur nicht verblüffen lassen.** Ein berühmter englischer Schauspieler erzählte folgende kleine Geschichte: In meiner frühen Jugend wirkte mit mir an einer Amateurbühne ein junger Mann namens Littledale, der ein begeisterter Jünger Thalias war. Einmal hatte er in einem Stück vor einem wilden Tier zu flüchten und in einen Fluß zu springen. Der Fluß war nicht zu sehen; der Schauspieler sollte in die Kulisse springen, wo eine Matratze für ihn bereit lag, und gleichzeitig sollte ein Stein in eine Wassertonne geworfen werden, um das platschende Geräusch hervorzubringen. In der Generalprobe klappte alles vorzüglich, bei der Vorstellung selbst waren aber Matratze und Wassertonne vergessen, und der arme Littledale, der das nicht bemerkt hatte, sprang und fiel über zwei Meter tief mit lautem Krach auf einen eichenen Fußboden, und kein platschendes Geräusch übertönte das Gepolter! Schon begann das Publikum zu kichern, als der heldenmütige Littledale geistesgegenwärtig die Situation rettete. „Himmel", rief er von unten, „das Wasser ist gefroren!"